

# Caritas *leben*



**Arbeiten**

**Beraten**

**Wohnen**



**Impressum Jahresbericht**

**Herausgeber:** Caritasverband im Tauberkreis e.V.  
Vorstandsvorsitzender Matthias Fenger (V.i.S.d.P.)

**Redaktion:** Heidemarie Seifert

**Gestaltung:** Ansgar Ehresmann (Dipl.-Designer)

**Druck:** Flyeralarm  
September 2017

**Bildnachweis:** wenn nicht anders vermerkt Caritasverband im Tauberkreis e.V.

**Außer:** S. 6/7 | Plakate Jahresmotto: „Zusammen sind wir Heimat“

	Inhalt .....	3
	Grußworte .....	4
<b>die Caritas – unser Verband</b>	Der Caritasverband im Tauberkreis und darüber hinaus .....	6
	Organigramm und Arbeitsbereiche .....	8
	Gründungstag .....	10
	Neubauten .....	11
	Flexibles Arbeitsleben   Vertreterversammlung .....	12
	Unternehmenskultur und Leitbild .....	13
	Willkommenstag für „Neue“ .....	14
	Prävention: Caritas im Tauberkreis als sicherer Ort .....	15
	Flüchtlingshilfe .....	16
	Caritasbesuch Uganda   Hilfsaktion Chile .....	17
	Ehrenamt – Der Kirche ein Gesicht geben .....	18
<b>Arbeiten</b>	40 Jahre Caritas-Werkstätte Alois Eckert .....	20
	Gemeinsam sporteln, feiern und musizieren .....	21
	Geschenke und Dekorationsartikel, mit Liebe und Sorgfalt gefertigt .....	22
<b>Beraten</b>	Kinder- und Jugendhilfe – Vielfältiges Ausflugsprogramm .....	24
	Kinder- und Jugendhilfe – Spende Möbel Schott   Projekt Ernährung .....	25
	Kinder- und Jugendhilfe – Betreutes Jugendwohnen   Mobile Jugendarbeit .....	26
	Kinder- und Jugendhilfe – Täter-Opfer-Ausgleich   Soziale Gruppenarbeit .....	27
	Soziale Dienste – Zehn Jahre Tafel und Kommode .....	28
	Soziale Dienste – Flüchtlingsbetreuung .....	29
	Soziale Dienste – Die Erstaufnahmeeinrichtung in Wertheim .....	30
	Soziale Dienste – Ökumenische Fachstelle für Flüchtlingshilfe .....	31
	Kind, Ehe und Familie – 50 Jahre EFL   40 Jahre Schwangerschaftsberatung .....	32
	Kind, Ehe und Familie – Winterfest   Fachtagungen .....	33
<b>Wohnen</b>	Leistungs-Portfolio .....	34
	Wohnheime .....	36
	Altenpflegeheim Johann Bernhard Mayer .....	38
	Altenpflegeheim Otto-Rauch-Stift .....	40
<b>Integrationsbetrieb</b>	„Ritterschlag“ für Hotel St. Michael .....	42
<b>die Caritas – unser Verband</b>	Finanzielle Entwicklung des Caritasverbandes .....	43
	Personalsituation .....	45
	Danksagung .....	46
	Unsere Dienste und Einrichtungen   Neues Erscheinungsbild .....	47



**Ihr überraschend anderer  
Einrichtungspartner in der Region!**

**MÖBEL SCHOTT**

# Dienst am Menschen gehört zum Sendungsauftrag der Kirche

Caritatives Handeln ist den hauptberuflichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kirche nicht zufällig zugewachsen, sondern ist grundlegender Bestandteil des christlichen Glaubens.

Angesichts mancher Verunsicherung im Blick auf Bereiche, die in der Kirche auch künftig – trotz Mangel an personellen und finanziellen Ressourcen – wahrgenommen werden, gilt es, dies immer wieder zu betonen: Caritatives Denken und Handeln ist weder im Verband noch in den Gemeinden das Hobby einzelner Christen, sondern Auftrag an alle, die in die Nachfolge Jesu getreten sind.

## Tut dies zu meinem Gedächtnis (Lk 22,20)

Diese Aufforderung Jesu an seine Jünger im Abendmahlssaal bezieht sich zunächst auf das Mahl, das Jesus mit seinen Jüngern feiert. Sie darf aber ebenso mitklingen bei der Fußwaschung, von der der Evangelist Johannes in eindrucksvoller Weise berichtet. „Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe“ (Joh 13,15). Für mich ist es faszinierend, wie sehr sich Jesus gerade mit Notleidenden identifiziert und uns zugleich einen klaren Hinweis gibt, wo er auch heute anzutreffen ist: „Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt 25,40).

## Gottes- und Nächstenliebe

Wir dürfen dankbar sein für die Art und Weise, wie Papst Franziskus caritativem Tun und Denken einen neuen Stellenwert gegeben hat – durch seine Worte und auch durch sein Tun. Auch in der Erzdiözese Freiburg sind im Anhörungsentwurf der neuen diöze-

sanen Leitlinien deutliche Hinweise zu finden, die durchaus als Impulse für die Caritasarbeit verstanden werden dürfen: „Der Dienst für Menschen in allen Lebenssituationen gehört zum elementaren Sendungsauftrag der Kirche. In ihm realisiert sich Nachfolge Jesu Christi. Die Untrennbarkeit von Glaube, Verkündigung und Handeln wird im caritativen Wirken der Kirche konkret erfahrbar. Es ist Ausdruck der Einheit von Gottes- und Nächstenliebe, die Jesus ins Zentrum seiner Botschaft und seines Handelns gestellt hat.“

## Gott und den Menschen nah

Bei unserer Arbeit im Caritasverband im Tauberkreis verfolgen wir die Grundbotschaft der neuen diözesanen Leitlinien: „Gott und den Menschen nah“. Wir dürfen uns dabei verbunden wissen mit allen, die in der Linderung vielfältiger menschlicher Not bei uns und weltweit eine persönliche Aufgabe sehen. Der Dienst an den Menschen ist in diesem Sinne immer auch eine Erfüllung des christlichen Auftrags, Gott und den Menschen zu dienen.

## Solidarisches Miteinander

Für alle Unterstützung, für alles Engagement und für das solidarische Miteinander möchte ich herzlich danken. Dieser Dank gilt ganz besonders allen ehrenamtlichen und hauptberuflichen MitarbeiterInnen, den beiden Vorstandsmitgliedern Herrn Matthias Fenger und Herrn Michael Müller sowie den KollegInnen im Caritasrat.

Ihnen als LeserInnen dieses Berichtes danke ich für Ihre Verbundenheit und Ihr Interesse an unserer Arbeit.



Gerhard Hauk, Dekan  
Vorsitzender des Caritasrates

# Heimat und Beziehungen aktiv mitgestalten

Krisen über Krisen – wohin das Auge blickt, begegnen uns Nachrichten, die den Eindruck vermitteln, es ginge nicht mehr weiter. Die Skala der Unsicherheiten entwickelt sich exponentiell, und es steigt das persönliche Gefühl der Überforderung oder des Aussteigen-Wollens. Ob Kriege im Nahen Osten, Populismus in der Weltpolitik oder eine pointierte Auseinandersetzung mit den Fragen in unserer Heimat: Wie viele Flüchtlinge verträgt unser Sozialstaat? Braucht es nicht mehr Ordnung und Sicherheit auf unseren Straßen? Auch vor Ort im Tauberkreis herrscht Verunsicherung: wie viel Geld stellt der Kreishaushalt für die Kinder- und Jugendhilfe zur Verfügung? Sind steigende freiwillige präventive Leistungen gewollt und bezahlbar? Bekomme ich für mein erwachsenes Kind mit Beeinträchtigung einen Wohnheimplatz in der Region, wenn ich es in meinem Alter nicht mehr allein schaffen, es zu Hause zu versorgen? Kommt der Pflegedienst auch zu mir nach Hause?

## Nöte in der Nachbarschaft

Die Jahreskampagne des Deutschen Caritasverbandes „Zusammen sind wir Heimat“ gibt uns in dieser Situation eine mögliche und für uns alle hoffentlich entlastende Antwort. Mit den sehr eingängigen Motivsätzen „Heimat ist, ...“ „... wo aus einer Notlage eine Steilvorlage wird.“, „... wo die beste Freundin ist.“, „... wenn aus Leere Lehre wird.“ und „... wo man gemeinsam lacht.“ hilft sie, die Krisenperspektive auf das zu lenken, was selbstständig zu leisten ist. Wir können die Krisen dieser Tage nicht im Großen, sondern nur im Kleinen lösen, bei uns vor Ort, bei mir zu Hause. Wir sind miteinander aufgefordert, Beziehungen zu gestalten, Nöten in der Nachbarschaft abzuwehren, Ausbildungs- und Lebensperspektiven für Kinder und Jugendliche zu beför-

dern und gemeinsam zu lachen. Ein so positiv konnotierter und gemeinsam gelebter Heimatbegriff ist die Stärke unseres Main-Tauber-Kreises oder, anders formuliert, die Stärke unserer „schwachen ländlichen Region“. So kann das Stadt-Land-Gefälle in Krisenzeiten eine neue positive Wendung erlangen.

## Stärkende und kreative Antworten

Und was heißt das für uns als Caritasverband im Tauberkreis e.V.? Natürlich sind wir als Caritas aufgefordert, Heimat und Beziehungen hier im Main-Tauber-Kreis aktiv mitzugestalten. Und natürlich wollen wir das mit der ständigen Weiterentwicklung unserer Einrichtungen und Dienste, unseren professionellen Angeboten und engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz praktisch jeden Tag in die Tat umsetzen. Gemeinsam mit meinem Vorstandskollegen Michael Müller bin ich überzeugt davon, dass der Caritasverband sich auf einen guten Weg gemacht hat, um auch zukünftig für unsere Klienten, Bewohnerinnen und Bewohner, Beschäftigten und Kunden gestaltend und zuhörend unterwegs sein zu können. Wir benötigen dabei vor allem auch bei den anstehenden umfangreichen Bau- und Modernisierungsmaßnahmen zur Sicherung unserer Einrichtungen einen langen Atem. In der täglichen Beratungs- und Betreuungsarbeit bieten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die praktischen Notlagen im Landkreis stärkende, befähigende, zukunftssichernde und kreative Antworten. Wir freuen uns, wenn Sie unsere Angebote wahrnehmen oder uns unterstützen.

Lassen Sie sich beim Lesen unseres Zweijahresberichts gern von unserer praktischen Übersetzung der Heimat- und Beziehungspflege überzeugen.

Einen herzlichen Gruß



**Matthias Fenger**

Vorsitzender des Vorstandes

Die Caritas ist mehr als eine Verbandsstruktur. Caritas ist eine Grundhaltung, die in der Liebe Jesu zu den Menschen wurzelt. Gemäß dem Motto „Not sehen und handeln!“ will die Caritas allen Menschen, ohne Ansehen der Herkunft, der Religionszugehörigkeit oder des Status mit Liebe und Achtung begegnen. Und das bereits seit vielen Jahren und weit über die Grenzen des Main-Tauber-Kreises hinaus.

Gegründet im Jahre 1897 vom Theologen Lorenz Werthmann in Freiburg i. Br. ist die Caritas heute der größte Wohlfahrtsverband in Deutschland. Mit weit über 600.000 hauptamtlichen und mindestens ebenso vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in rund 25.000 Diensten und

Nächstenliebe einen Grundauftrag der Kirche.

In Deutschland ist die Caritas-Landschaft entsprechend den Grenzen der katholischen Bistümer gegliedert. So finden sich im Bereich des Erzbistums Freiburg 27 rechtlich selbstständige örtliche Caritasverbände, darunter der Caritasverband im Tauberkreis. Der Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg als regionaler Spitzenverband wiederum ist einer von ebenfalls 27 Diözesancaritasverbänden, mit dem Deutschen Caritasverband mit Sitz in Freiburg i. Br. als nationalem Spitzenverband.

Von jeher versteht die Caritas ihren Auftrag in dreifacher Hinsicht: Sie ist Anwältin für sozial benachteiligte



Bundesebene eingerahmt. Daneben ist es aber der Beitrag der Ortsebene, der die Kampagnen in den unterschiedlichen Regionen der Republik erlebbar macht.

# Die Caritas im Main-Tauber-Kreis und darüber hinaus

Menschen, Erbringerin von sozialen Dienstleistungen und Stifterin bürger-schaftlichen Engagements.

Auf politischer Ebene versucht die Caritas mit Hilfe der jeweiligen Jahreskampagnen auf Problemlagen aufmerksam zu machen und Lösungsoptionen zu entwickeln. Im Jahr 2017 beschließt die Kampagne unter dem Titel „Zusammen sind wir Heimat“ die dreijährige Caritas-Initiative zum demografischen Wandel (2015-2017). Kernanliegen der Kampagne ist - obwohl der Begriff „Heimat“ für jeden Menschen andere Assoziationen hervorruft -, dem Ideal einer offenen Gesellschaft, in der Menschen einander Heimat geben, näher zu kommen.

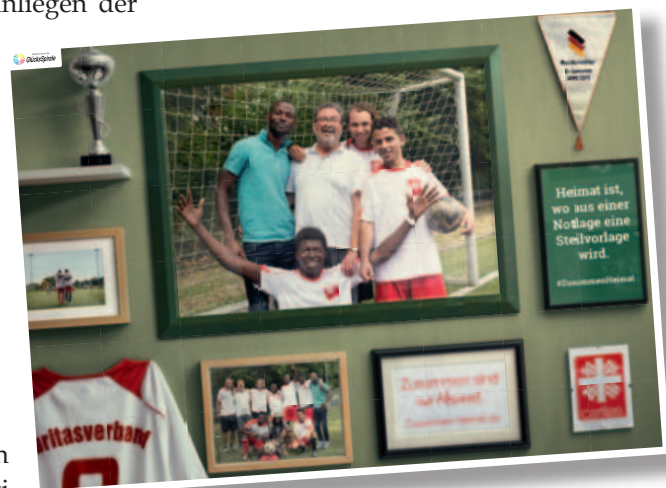
Die Jahreskampagnen der Caritas werden regelmäßig von großen öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen sowie entsprechenden politischen Positionspapieren auf

Der Caritasverband im Tauberkreis mit seinen vielen unterschiedlichen Diensten und Einrichtungen bietet eine soziale Infrastruktur im ländlichen Raum, die auch die besonderen Bedürfnisse neuer Mitbürgerinnen und -bürger, wie etwa geflüchteter Menschen, die hier bei uns auf der Suche nach einer neuen Heimat sind, in den Blick nimmt.

*Michael Müller*



Einrichtungen. Aber Caritas ist nicht auf die Bundesrepublik Deutschland begrenzt. Im Grunde gibt es in beinahe allen Ländern der Erde eine Caritasorganisation. Caritas Internationalis, das weltweite Caritas-Netzwerk mit Sitz im Vatikanstaat in Rom, hat heute über 160 nationale Mitgliedsorganisationen. So unterschiedlich diese Caritasorganisationen mit Blick auf die Größe, Personalausstattung und Finanzkraft auch sind, sie alle erfüllen mit der tätigen



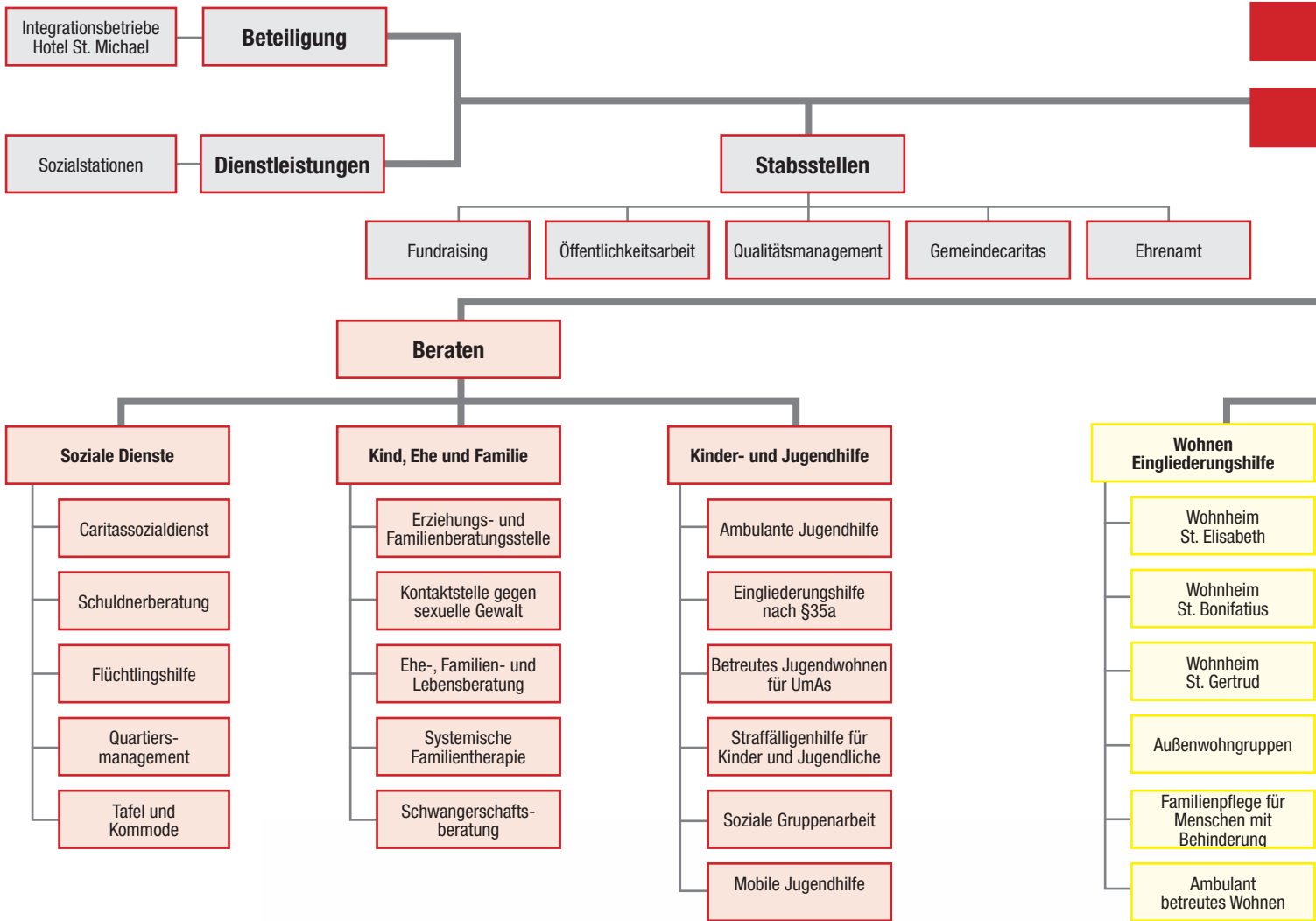
Die Motive der Kampagne „Zusammen sind wir Heimat“



**Heimat**  
ist, wo man  
gemeinsam  
lacht.  
  
#ZusammenHeimat

Zusammen sind  
wir *Heimat.*  
Zusammen-Heimat.de





**Freudenberg**

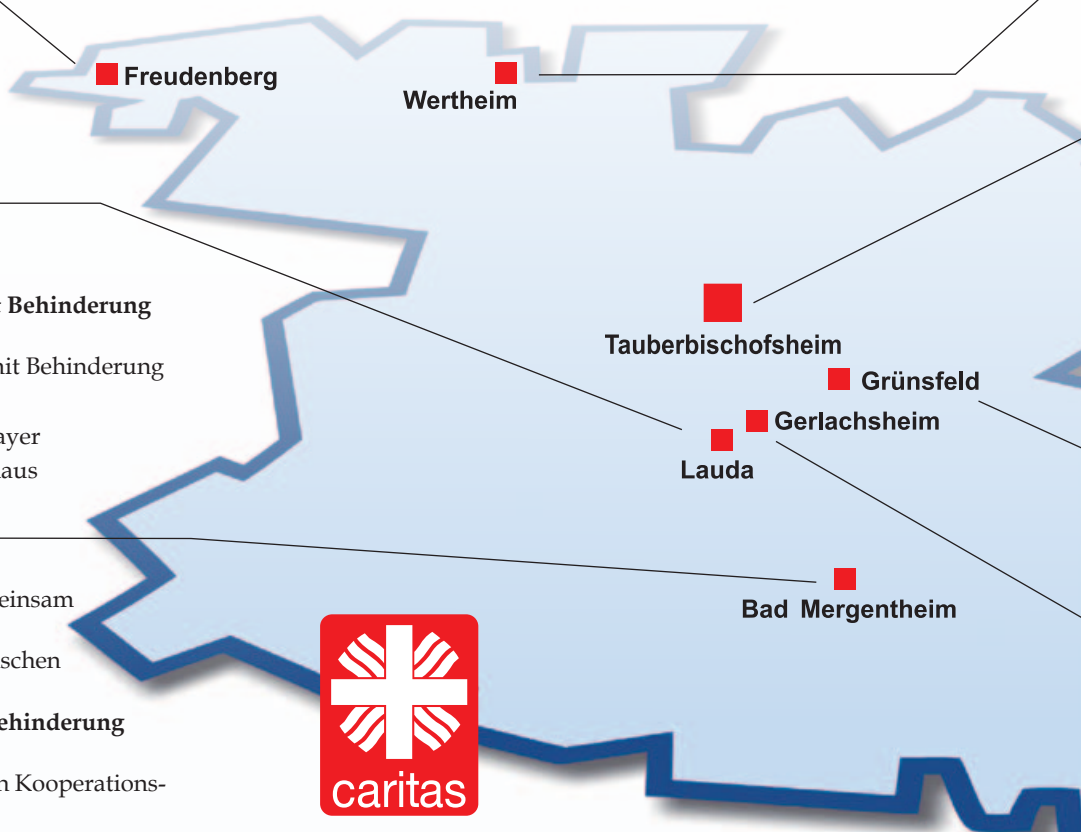
- Außenstelle Beratungsangebot: Caritassozialdienst
- Altenpflegeheim Otto-Rauch-Stift
- Seniorenwohnanlage
- Wohnen 50plus

**Lauda**

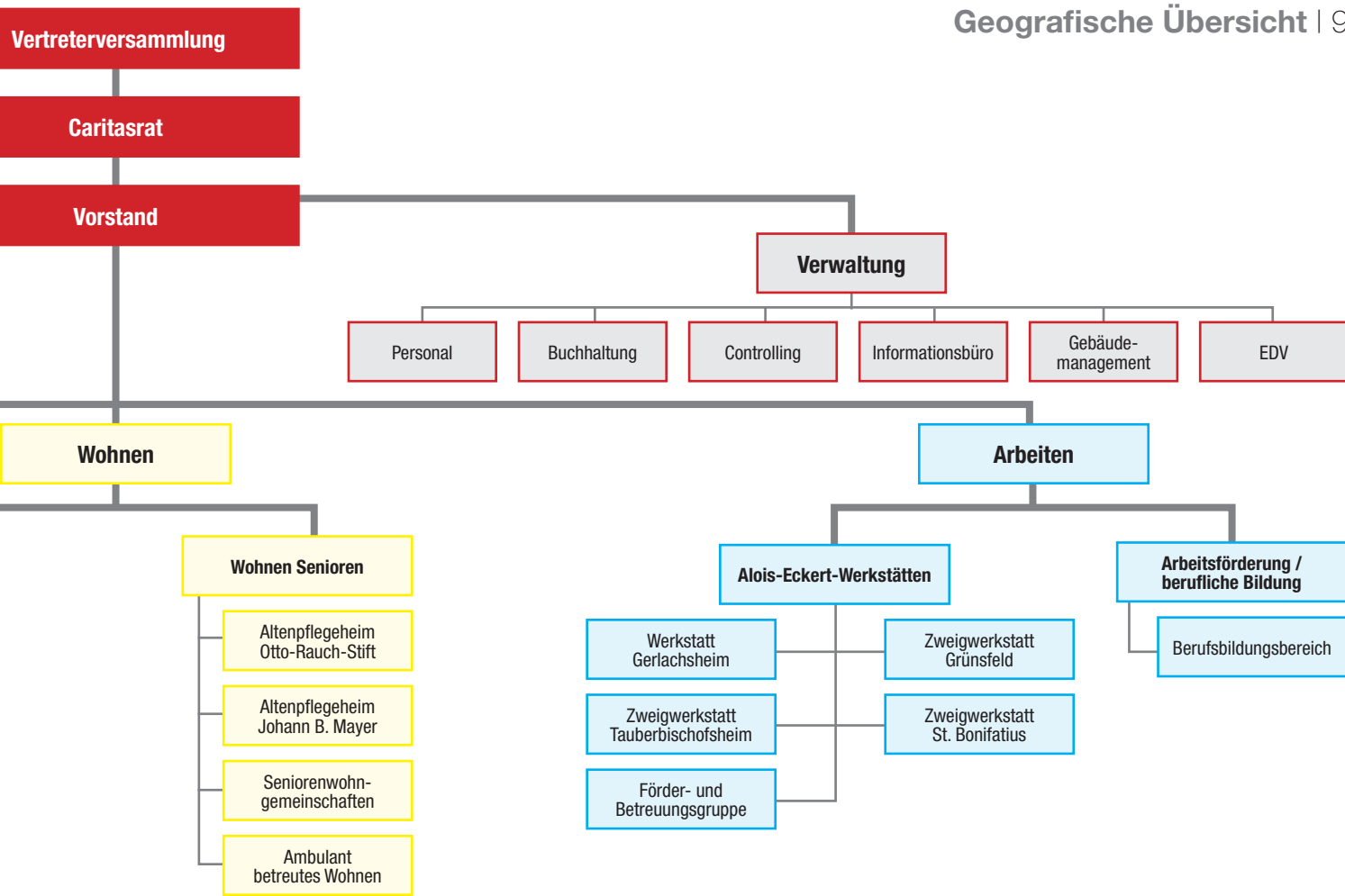
- Außenstelle Beratungsangebote
- Mobile Jugendhilfe
- **Neues Wohnheim für Menschen mit Behinderung (in Planung)**
- Ambulantes Wohnen für Menschen mit Behinderung
- **Neue Caritas-Werkstatt (in Planung)**
- Altenpflegeheim Johann Bernhard Mayer
- Senioren-Wohngemeinschaft Caritashaus

**Bad Mergentheim**

- Diözese Rottenburg-Stuttgart
- Außenstelle Beratungsangebote (gemeinsam mit Caritas Heilbronn-Hohenlohe)
  - Ambulant Betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung im Zwillingshaus
  - **Neue Werkstatt für Menschen mit Behinderung (in Planung)**
  - Webers Paneria! im Zwillingshaus. Ein Kooperationsprojekt mit dem Caritasverband







**Wertheim**

- Außenstelle Beratungsangebote
- Flüchtlingshilfe Wertheim (EA - Erstaufnahmeeinrichtung bis 30.9.2017)
- Quartiersmanagement Wartberg
- Senioren-Wohnanlage
- Mehrgenerationen-Wohngemeinschaft

**Tauberbischofsheim**

- Geschäftsstelle Caritasverband im Tauberkreis e.V.
- Hauptstelle Beratungsangebote: Beratung Kind, Ehe und Familie; Kinder- und Jugendhilfe; Soziale Dienste, Tafelladen und Sozialkaufhaus Kommode
- Netzwerk Familie (in Trägergemeinschaft)
- Caritas-Werkstätten Tauberbischofsheim (CWT) und St. Bonifatius (CWB) für Menschen mit Behinderung
- Caritas-Wohnheim St. Bonifatius für Menschen mit Behinderung
- Außenwohngruppe für Menschen mit Behinderung
- Wohngruppe St. Lioba für Menschen mit Behinderung
- Senioren-Wohngemeinschaft St. Lioba
- Integrationsbetriebe Main Tauber gGmbH, Hotel St. Michael

**Grünsfeld**

- Ambulant Betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung im Appartementhaus
- Wohnheim für Menschen mit Behinderung St. Elisabeth
- Caritas-Werkstatt für Menschen mit Behinderung (CWG)

**Gerlachsheim**

- Wohnheim für Menschen mit Behinderung St. Gertrud mit Außenwohngruppe
- Caritas-Werkstatt für Menschen mit Behinderung (CWG1)

Zusätzlich sind wir mit unserem Fachdienst Gemeindec Caritas in allen Seelsorgeeinheiten des Dekanats Tauberbischofsheim präsent.

**Caritasverband ordnet Arbeitsbereiche neu**

Zum 1. Januar 2017 hat der Caritasverband seine Bereichsstruktur verändert. Bis zu diesem Zeitpunkt war die inhaltliche Arbeit des Verbandes in die Bereiche Beratung, Integration und Senioren unterteilt. Nunmehr heißen die Arbeitsfelder Arbeiten, Beraten und Wohnen.

Kernaspekt der Veränderung ist, dass im neuen Bereich Wohnen die Angebote sowohl für Senioren als auch für Menschen mit Beeinträchtigungen zusammengefasst sind. Hintergrund dafür ist die zunehmende Angleichung der gesetzlichen Standards in beiden Arbeitsfeldern. Durch die neue Struktur werden das Voneinander-Lernen und die Schaffung von Synergieeffekten gefördert. Im neuen Bereich Arbeiten finden sich perspektivisch neben den bereits bestehenden Angeboten für Menschen mit Behinderungen, insbesondere in den Werkstätten, alle arbeitsmarktrelevanten Angebote des Caritasverbandes. Die Leitung des Bereiches Wohnen hat Bastian Weippert, die Leitung des Bereiches Arbeiten Jutta Steinmetz-Thees übernommen. Bereichsleitung Beraten bleibt Beate Maier.

Michael Müller

Der Gründungstag wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern jedes Jahr im Rahmen einer halbstündigen, freiwilligen Veranstaltung begangen. 2016 und 2017 bereitete jeweils die Bereichsleiterin Beraten den Impuls vor. Inhaltlicher Aufhänger war dabei das Caritas-Jahresthema. Mit Symbolen, eigenen Gedanken, Gesang und Gebet wird Raum gegeben, sich die lange Geschichte des Caritasverbands im Tauberkreis e.V. und damit die immerwährende Aufgabe des Helfens bewusst zu machen.



2016: Am 6. März trafen sich die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle am Schlossplatz in Tauberbischofsheim im Blauen Salon.

Am 6. März 2016 konnte der Caritasverband im Tauberkreis e.V. einen runden Geburtstag feiern: 70 Jahre lag der Gründungstag zurück. Seit 1946 ist der Caritasverband ohne Unterbrechung für die Menschen in der Region da und nimmt die sozialen Aufgaben wahr. Innerhalb der Dienste erinnerten an den Jahrestagen 2016 und 2017 Impulsveranstaltungen an Auftrag und Wirken. Der Vorstandsvorsitzende, Matthias Fenger, erläutert, wo der Caritasverband im Tauberkreis e.V. nun im 72. Jahr seines Bestehens steht und was seine Perspektiven sind.

**Der Caritasverband im Tauberkreis engagiert sich in jüngster Zeit nicht mehr alleine, sondern kooperiert in vielen Bereichen, unter anderem mit der Diakonie: Wie kam es dazu, und wie klappt das?**

Fenger: Es gilt dauerhaft, strategische Kooperationen und Allianzen zu sichern. Wir sind kein Einzelgänger, sondern in einer Vielzahl von Akteuren in der gemeinsamen Verantwortung für die Menschen. Bei der Betreuung von Menschen mit Beeinträchtigung werden wir zum Beispiel in Bad Mergentheim eine Werkstatt und die Johannes-

Bildungswerk einbeziehen. Wir teilen uns die Aufgaben auf regionaler Ebene, was im Kern sehr innovativ ist. Wir hoffen, dass es uns dauerhaft gelingt, die positive Dynamik der ehrenamtlichen Helferkreise zu stützen und dabei weiter Ansprechpartner zu sein.

**Wo liegen die Perspektiven für den Caritasverband?**

Fenger: Im Kern sind wir gern als Vollsorntimer unterwegs. Menschen, die zu uns kommen, sollen Hilfen in allen Lebenslagen erhalten. Allein dieser Ansatz wird uns in der ländlichen Region in den nächsten Jahren noch aufs Äußerste beschäftigen. Gerade in Zeiten des neuen Bundesteilhabegesetzes (BTHG) und dessen praktischer Umsetzung im Wohnen und Arbeiten wird das Thema der Eingliederungshilfe für Menschen mit Beeinträchtigung ein Zukunftsthema für unseren Verband sein. Im Sinne einer Bereinigung mussten wir das ein oder andere auch beenden. Von der Gärtnerei „Stil und Blüte“, Caritas+ und der Kurberatung haben wir uns getrennt. Das war ein schmerzhafter Prozess, aber auch wir können jeden Euro eben nur ein Mal ausgeben.

## Wir sind vital, haben gute Themen und Netzwerke

**Wie ist Ihr Verband mit den Menschen vor Ort verbunden?**

Fenger: Caritas hat eine enge Verbindung zu dem, was die katholische Kirche ist und will. Wenn es die Kirchengemeinden mit ihrer Gemeinschaft und ihrem sozialen Engagement hier im ländlichen Raum, hier im Main-Tauber-Kreis, nicht gäbe, gäbe es auch den Caritasverband nicht. Denn es sind diese Menschen, die soziale Verantwortung übernehmen. Vielleicht haben eine zunehmende Professionalisierung und das Sozialunternehmertum, das dem Caritasverband in der Region zugeschrieben wurde, zu einer gewissen Entfremdung geführt. Doch diesen Bruch gilt es zu kitten. Wir wollen hier in der Region ein Gesicht zeigen. Dabei setzen wir auf subsidiäres Handeln vor Ort.

Diakonie Mosbach ein Wohnheim betreiben. Solche guten Formen der Kooperation gibt es beispielsweise auch in der Jugendhilfe, hier vor allem mit dem Diakonischen Werk und der Jugendhilfe Creglingen. Das hohe Maß an fachlichem Austausch führt zu deutlichen qualitativen Fortschritten in der gemeinsamen Entwicklung von Angeboten für Kinder, Jugendliche und Familien im Main-Tauber-Kreis.

**Ein weiteres Feld der Zusammenarbeit ist die Flüchtlingsarbeit. Was entwickelt sich da?**

Fenger: Unsere Ökumenische Fachstelle für Flüchtlingshilfe ist ein wirkliches Leuchtturmprojekt, in das wir neben dem Diakonischen Werk inzwischen auch das Kolping

**Wie also ist Ihr Blick in die Zukunft?**

Fenger: In jedem Fall positiv. Wir haben eine Durststrecke hinter uns, sind aber auf einem sehr guten Weg. Wir wünschen uns eine noch bessere Zusammenarbeit mit den Kommunen, vor allem beim Thema Familienzentren, und einen weiteren Schulterschluss in der Liga der Freien Wohlfahrtsverbände und mit dem Landkreis. Wir sind gut verortet. Der Caritasverband ist vital, hat gute Themen und Netzwerke.

2017 führte der Impuls zum Thema „Heimat“ die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Schlossplatz im Grünen Salon zusammen.



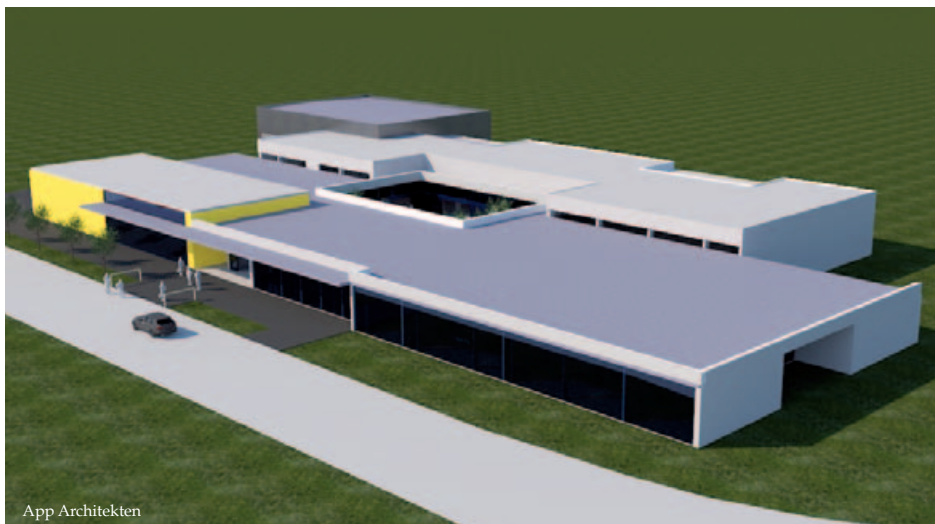
# Der Caritasverband sorgt für neue Infrastruktur der Eingliederungshilfe

Im Bereich seiner Angebote für Menschen mit Beeinträchtigungen verfügt der Caritasverband derzeit an mehreren Stellen über Immobilien, die den gesetzlichen Rahmenbedingungen, etwa der Landesheimbauverordnung, nicht mehr entsprechen. Daneben ergibt sich aus der 2016 aktualisierten Teilhabepflicht für den Main-Tauber-Kreis ein ausgewiesener Bedarf an Angeboten für das Wohnen und Arbeiten von Menschen mit Beeinträchtigung im südlichen Landkreis.

Nach intensiver Beratung mit dem Landkreis als zuständigem Leistungsträger sowie dem KVJS (Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg) und dem zweiten Anbieter von Eingliederungshilfeangeboten im Landkreis, der Johannes-Diakonie Mosbach, wurde deshalb eine Gesamtstrategie entwickelt, die neben der langfristigen Erneuerung der teilweise maroden Bausubstanz des Caritasverbandes auch eine weitere Dezentralisierung der Angebote entlang der für den Landkreis zentralen Tauberachse ermöglicht.

## Generalsanierung nicht realisierbar

Im Zuge der ersten Überlegungen wurde schnell deutlich, dass die zunächst vorgesehene Generalsanierung der Caritas-Werkstatt in Gerlachsheim (Inbetriebnahme 1977) auf Grund der durch die Oberfinanzdirektion festgestellten Unwirtschaftlichkeit nicht realisiert werden kann. Zudem sind die beiden kleineren Werkstattstandorte in Grünsfeld (CWG) und Tauberbischofsheim (CWB) ebenfalls nicht zukunftsfähig. Aus diesem Grund laufen



App Architekten



Bauwerk4 Architekten+Ingenieure

derzeit die Planungen für zwei Ersatzneubauten an den Standorten Lauda und Bad Mergentheim.

Außerdem ist das bisher in Gerlachsheim betriebene Wohnheim St. Gertrud baulich nicht an die Anforderungen der Landesheimbauverordnung anzupassen, so dass auch hier ein Ersatzneubau erforderlich wird. Hierfür wird auf einem im Eigentum des Caritasverbandes stehenden Grundstück in Lauda (ehemals Gärtnerei Stil und Blüte) ein Ersatzneubau mit 24 Plätzen sowie einem Kurzzeitpflegeplatz erstellt. Im Obergeschoss des Neubaus soll außerdem eine Tagesbetreuungsgemeinschaft für 15 Senioren entstehen. Der Neubau kann nach derzeitigem Planungsstand im Laufe des Jahres 2020 in Betrieb gehen (Computeranimation oben).

Daneben soll in einem weiteren Schritt bereits Anfang des Jahres 2018 die Außenwohngruppe des Wohnheims St. Gertrud mit sieben Plätzen von Gerlachsheim ebenfalls nach Lauda umziehen.

## Neue Standorte

Als Ersatzneubau für die Werkstatt in Gerlachsheim sowie die Werkstätten Grünsfeld und St. Bonifatius in Tauberbischofsheim soll im Gewerbegebiet i\_Park in Lauda eine neue Werkstatt mit 150 Plätzen im Arbeitsbereich für Menschen mit geistiger Behinderung sowie einem Betreuungsbereich mit 25 Plätzen entstehen (Computeranimation unten).

Zudem ist in Bad Mergentheim, im Gewerbegebiet Ried, eine Werkstatt mit 90 Plätzen im Arbeitsbereich geplant. Diese Werkstatt weist die Besonderheit auf, dass im Arbeitsbereich sowohl Menschen mit geistiger Behinderung als auch Menschen mit psychischer Beeinträchtigung arbeiten werden.

Weiterhin wird unter dem Dach dieser Werkstatt auch ein Förder- und Betreuungsbereich mit 18 Plätzen entstehen. Diesen baut der Caritasverband, betreiben wird ihn aber die Johannes-Diakonie.

Sofern der bisherige Zeitplan eingehalten werden kann und die noch ausstehende Förderzusage durch den KVJS im Herbst 2017 erfolgt, können beide Werkstattneubauten noch im Laufe des Jahres 2020 in Betrieb genommen werden. *Michael Müller*

Der Caritasverband im Tauberkreis führte für seine rund 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum 1. August 2016 sogenannte „Langzeitkonten zur Ansammlung von Wertguthaben“ – kurz Zeitwertkonten – ein. Im Wege einer Dienstvereinbarung hat sich der Vorstand mit den fünf Mitarbeitervertretungen der verschiedenen Arbeitsbereiche des Verbandes geeinigt, den Mitarbeitenden diese Möglichkeit zur flexibleren und individuelleren Steuerung des Erwerbslebens einzuräumen.

Caritas-Vorstand Michael Müller erklärt hierzu: „Die Zeitwertkonten sind eine sehr gute Möglichkeit für unsere Mitarbeitenden, Berufs- und Privatleben noch besser zu vereinbaren!“ Es gibt heute immer wieder private Lebenssituatio-

mit diesem Instrument auch die Familien- und Mitarbeiterfreundlichkeit in unseren Einrichtungen weiter zu erhöhen. Dieses neue Angebot kommt zu den bisher schon bestehenden, wie etwa Besinnungstagen oder bezahlter Arbeitsbefreiung bei religiösen Feiern im Familienkreis, hinzu.“

Ernst Hartmann, Vorsitzender der Mitarbeitervertretung der Bereiche Verwaltung und Beratung des Caritasverbandes, ergänzt: „Die Einführung von Zeitwertkonten für die Kolleginnen und Kollegen in unserem Verband finde ich einfach klasse. Sie ermöglichen eine noch flexiblere Gestaltung der Arbeitszeit zum Beispiel durch ein Sabbatjahr oder einen früheren Eintritt in die Rente.“



Freuen sich über die gemeinsam erarbeitete Neuerung, deren Nutzung allen Caritas-Mitarbeitenden offensteht: (v.l.) Mitglied des Vorstands Michael Müller, Vorsitzender der Mitarbeitervertretung für die Wohnheime für Menschen mit Behinderung Michael Sack, Vorsitzender der Mitarbeitervertretung der Bereiche Verwaltung und Beratung Ernst Hartmann und Matthias Fenger, Vorstandsvorsitzender.

## Arbeitsleben flexibler und individueller gestalten

nen, in denen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer eine berufliche Auszeit notwendig oder wünschenswert ist. Mit dem Zeitwertkonto können sich die Mitarbeitenden auf freiwilliger Basis individuelle, bezahlte Auszeiten ansparen. Diese können dann für ganz unterschiedliche Zwecke genutzt werden. „Die Auszahlungsphase der Zeitwertkonten kann beispielsweise zur Pflegezeit, für den vorzeitigen Renteneintritt oder für ein Sabbatical genutzt werden“, so Müller. „Im Vorstand des Caritasverbandes war es uns wichtig,

Michael Sack, Vorsitzender der Mitarbeitervertretung für die Wohnheime für Menschen mit Behinderung, macht mit Blick auf die psychische und körperliche Belastung der Mitarbeitenden deutlich: „Letztendlich geht es nicht um die Frage: ‚Wie lange möchte ich eigentlich arbeiten?‘ sondern vielmehr um die Frage: ‚Wie lange und in welcher Art und Weise lassen körperliche und geistige Kräfte überhaupt eine Teilnahme am Arbeitsleben zu?‘ Die Möglichkeit, früher den Ruhestand zu genießen, nimmt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

den Druck, bis zum Ende funktionieren zu müssen!“ Mit Blick auf jüngere Mitarbeitende ergänzt Sack: „Diese denken heute noch nicht an die Rente. Die Möglichkeit, eine Auszeit zu nehmen, um ein fernes Land zu bereisen oder um die Batterien wieder aufzuladen, erhöht die Lebensqualität!“

Es haben sich bereits etliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entschieden, einen Teil ihres Arbeitsentgelts in das Zeitwertkonto einzuzahlen und sich damit die Möglichkeit zur individuelleren Lebensplanung zu eröffnen. *sei*

## „Die Talsohle ist eindeutig durchschritten!“ Vertreterversammlung des Caritasverbandes

Im Juli 2016 hat sich im Hotel St. Michael in Tauberbischofsheim die Vertreterversammlung des Caritasverbandes im Tauberkreis e.V. zu ihrer satzungsgemäß alle zwei Jahre stattfindenden Sitzung getroffen. Hauptaufgabe des höchsten Beschlussorgans des Verbandes, in dem dessen Mitglieder und damit vor allem die Kirchengemeinden sowie sozialcaritative Fördervereine vertreten sind, ist die Entgegennahme des Jahresabschlusses sowie der Berichte von Vorstand und Caritasrat. Eine andere wesentliche Aufgabe, die

der Wahl der Mitglieder des Caritasrates (Aufsichtsrat), stand in diesem Jahr nicht an.

„Caritas ist kein Hobby einzelner, sondern Grundauftrag der Kirche und aller Christen“, so eröffnete Dekan Gerhard Hauk den Gottesdienst, der der Vertreterversammlung vorausging und von der Band „Klangspiel“ mit Beschäftigten aus der Caritas-Werkstätte in Gerlachsheim unter der Leitung von Hildegard Beetz-Geier musikalisch gestaltet wurde. Im Mittelpunkt



Der Vorsitzende des Caritasrats, Dekan Gerhard Hauk, begrüßte die Delegierten und legte den Tätigkeitsbericht des Caritasrats vor.

# Unternehmenskultur und Leitbild

Was sind die Ziele eines Unternehmens, wie möchte man den KundInnen oder KlientInnen begegnen, wie mit den Mitarbeitenden umgehen? Welche ideellen Werte sollen eine Rolle bei unternehmerischen Entscheidungen spielen? Wie verortet man sich als Organisation in der Region und ihrem sozialen Gefüge? Wie will man die Zukunft gestalten?

Diese Fragen erhalten zunehmend mehr Bedeutung im wirtschaftlichen Handeln. Leitbild und Unternehmenskultur sind hier Schlagworte. Selbstverständlich hatten Betriebe schon immer eine Unternehmenskultur – gut oder schlecht. Aber seit einigen Jahren gehören die bewusste Beschäftigung mit diesen Fragen und ihre Beantwortung zu jeder professionellen Betriebsführung. In großen Konzernen gibt es eigene Abteilungen für CSR (Corporate Social Responsibility), weil die Bedeutung wertorientierten Handelns längst erkannt wurde. Es ist klar, dass man sich nicht im luftleeren Raum befindet und nur ein bestimmtes Produkt herstellt, sondern in sozialen Zusammenhängen agiert, in der Öffentlichkeit steht, Menschen beschäftigt – nicht nur Arbeitskräfte. Begriffe wie Integrität, Fairness, Verantwortung und Mitarbeitergewinnung spielen eine zentrale Rolle.

Was für „weltliche“ Organisationen gilt, gilt erst recht für kirchliche. Beschäftigung mit ideellen Fragen ist das Wesen religiöser Gemeinschaften. Und der christliche Auftrag ist ein sehr umfassender. Umso selbstverständlicher ist, dass Organisationen der Caritas und Kirche ihre Kultur und ihre Ziele reflektieren und fokussieren. Auch der Diözesancaritasverband Freiburg arbeitet daran. Das Projekt „Orts Caritasverbände 2025“ hat Kernelemente erarbeitet, die die verbindliche Basis für die regionalen Einheiten darstellt. An dieser Linie entlang entwickeln die Orts Caritasverbände in den nächsten Jahren ihr eigenes regionales Profil weiter.

Auch der Caritasverband im Tauberkreis e.V. beteiligt sich im Zuge der eigenen Weiterentwicklung an dieser



1. Klausurtagung im Kloster Schöntal 2016

Diskussion. Caritasrat und Verbandsleitung haben sich mit diesen Fragestellungen beschäftigt. Leitungskräfte aller Ebenen haben im Rahmen einer Klausurtagung in Kloster Schöntal im Mai 2017 intensiv und unter verschiedenen methodischen Herangehensweisen Zugang zu den Kernfragen einer Leitbild- und Profildiskussion gesucht. Im Herbst 2017 soll es einen verbindlichen Rahmen, ein Leitbild und Profilaussagen für die zukünftige Arbeit des Caritasverbands vor Ort geben. *sei*

Grundlagen für die Leitbild-Diskussion sind folgende Kernaussagen:

Uns leitet

- dass wir durch unser Handeln die Liebe Gottes weitergeben,
- dass wir uns mit unserer Fachlichkeit an den Nöten der Menschen im Main-Tauber-Kreis orientieren,
- dass Menschen Kundige in eigener Sache sind (dass „Menschen wissen, was sie brauchen“) und
- dass wir unsere Gesellschaft nach den Prinzipien der katholischen Soziallehre mitgestalten.

dieser Sitzung stand die Entwicklung des Caritasverbandes in den vergangenen Jahren sowie ein Ausblick auf die anstehenden Aufgaben. Vorstandsvorsitzender Matthias Fenger stellte in seinem Tätigkeitsbericht fest, „die Talsohle ist für den Caritasverband eindeutig durchschritten!“ Nach mehreren wirtschaftlich schwierigen Jahren, die auch in eigenen Fehleinschätzungen in der Vergangenheit begründet lagen, hat der Verband in den letzten Jahren eine gute Entwicklung genommen. Im Jahr 2015 konnte erstmals wieder ein positives Jahresergebnis erzielt werden, wie der Vorstandsvorsitzende Matthias Fenger mit Hilfe von Grafiken und Zahlenwerk veranschaulichte. Fenger

bedankte sich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dafür, dass Sie in den, biblisch gesprochen „sieben mageren Jahren“ dem Caritasverband treu geblieben sind und einige schmerzhaft Entscheidungen mitgetragen haben. Zentrales Anliegen bei allen Maßnahmen sei stets „das Interesse der nachhaltigen Sicherung des Caritasverbandes und derjenigen Menschen, für die wir unsere Arbeit hier im Main-Tauberkreis täglich tun“, so Fenger.

Mit Blick auf die nächsten Jahre wies Vorstandsmittglied Michael Müller vor allem auf die großen Herausforderungen im Feld der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung hin. *sei*



Die Vertreterversammlung ist das höchste Beschlussgremium des Caritasverbands. Ihre Mitglieder kamen im Juli 2016 im Hotel St. Michael in Tauberbischofsheim zusammen.

# Willkommenstag für „Neue“



In einem Rund verfolgen die neuen Mitarbeitenden die Beiträge der verschiedenen Führungskräfte und stellen Fragen dazu.

Seit dem Frühjahr 2015 werden alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die neu im Verband sind, zu einem Kennenlerntag in den Caritassaal in Lauda eingeladen. Zweimal im Jahr – Frühjahr und Herbst – findet das Treffen statt, so dass eine neue Arbeitskraft bis dahin im äußersten Fall ein halbes Jahr im Verband tätig ist. Alle Bereiche sind beteiligt, Auszubildende wie Fachkräfte nehmen teil. An dem Tag lernen die Neuen sich kennen, die Bereichsleitungen und den Vorstand. Weiter sind eine Vertreterin der Personalabteilung und ein Vertreter der Mitarbeitervertretung

(MAV) anwesend. Zum Programm gehören eine allgemeine Einführung in Geschichte und christliche Basis der Caritas-Arbeit, eine Erläuterung des Verbandsaufbaus, arbeitsrechtliche und ganz praktische Informationen über den „Dritten Weg“ - das kirchliche Arbeitsrecht - und die Mitgestaltungsmöglichkeiten der Mitarbeitenden. Aufgrund der Präventionsordnung des Erzbistums Freiburgs werden die neuen Kräfte auch zum Thema institutionelles Schutzkonzept und grenzschender Umgang geschult. Es ist Zeit für Fragen - und bei Auflockerungsspielen,

Wer beim Caritasverband arbeitet, arbeitet mit und für Menschen. Auch wenn sonst Vieles ähnlich ist wie bei anderen Arbeitgebern, so liegt im christlichen Auftrag und der Einbindung in das kirchliche Arbeitsrecht etwas Besonderes. Weil es wichtig ist, die ideellen und ganz praktischen Hintergründe der Caritas-Arbeit zu kennen, und weil es in Zeiten wachsenden Fachkräftemangels besonders wünschenswert ist, zufriedene und informierte Mitarbeitende zu haben, hat der Caritasverband im Tauberkreis e.V. eine Willkommensveranstaltung für „Neue“ eingeführt.

gemeinsamem Essen und in den Pausen Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen. *sei*



Ein Gruppenspiel, das immer Spaß und Spannung garantiert: The tower of power.



Am 7. Juli 2017 stieg das erste aller heutigen Einrichtungen umfassende **Mitarbeiterfest** in der Geschichte des Caritasverbands im Tauberkreis. Alle Mitarbeitenden waren in die Festhalle Gerlachshaus eingeladen und gut 300 kamen, um einen fröhlichen Abend zu verbringen. Die Gäste wurden mit leckerem Essen und sehr begehrten kalten Getränken erfreut. Mit Spontaneität und Witz brachte das Improtheater „10vor8“ Stimmung in den Saal. Vor allem aber hatten alle Zeit, sich kennenzulernen und auszutauschen. Bis weit nach Mitternacht stand oder saß man beieinander und unterhielt sich. Das Fest war ein voller Erfolg.



# Caritas im Tauberkreis als sicherer Ort

Eine Kultur der Achtsamkeit fordern und fördern!  
Die diözesane Präventionsordnung wird im  
Caritasverband im Tauberkreis umgesetzt

## PRÄVENTION in der Erzdiözese Freiburg

Durch die Präventionsarbeit will die Erzdiözese Freiburg einen grenzachtenden Umgang und eine Kultur der Achtsamkeit fördern, um sexualisierter Gewalt bewusst entgegenzuwirken.

Am 7. August 2015 wurde die „Ordnung zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt an minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen im Erzbistum Freiburg“ durch den Erzbischof erlassen. Im Zentrum der Verordnung steht die Erstellung und Implementierung eines institutionellen Schutzkonzeptes.



Auch der Caritasverband im Tauberkreis e.V. fühlt sich dieser Verantwortung gegenüber den uns anvertrauten Menschen verpflichtet. Das gemeinsame Ziel von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden, Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Schutzbefohlenen einen „sicheren Ort“ zu garantieren, ist Maßstab und Ziel unseres Handelns.

### Schutzkonzept für alle Dienste

Hierzu wurde eigens ein Schutzkonzept für alle Dienste und Einrichtungen erarbeitet. In diesem verpflichtet sich der Caritasverband im Tauberkreis, die Vorgaben, die sich aus der Präventionsordnung ergeben, umzusetzen. Standards wie die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses, die Auseinandersetzung mit bestimmten Verhaltensregeln und die Unterzeichnung der Erklärung zum grenzachtenden Umgang, sind fester Bestandteil im Rahmen des Einstellungsprozesses. Unsere haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden werden zum Thema Anvertrauensschutz und grenzachtender Umgang genauso geschult, wie im fachlichen Umgang zu den Themen Nähe und Distanz.

Innerhalb des Caritasverbandes ist es uns außerdem ein Anliegen, ausgebildete Vertrauenspersonen in den Diensten und Einrichtungen als erste Anlaufstelle zu benennen. Die Vertrauenspersonen wie auch die Präventions-



Die letzten beiden Jahre waren geprägt durch die große Zahl von geflüchteten Menschen, die nach Deutschland gekommen sind. Der Caritasverband hat sich in den Prozess der Integration von Anfang an engagiert eingebracht.

Daneben spielen für viele Bürgerinnen und Bürger die verschiedenen hochprofessionellen und differenzierten Beratungs- und Betreuungsangebote der Caritas vor Ort eine wichtige Rolle. Neben den Leistungen für pflegebedürftige Senioren und Menschen mit wesentlicher Behinderung sind beispielsweise die Erziehungsberatungsstelle oder die Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle, die Schwangerenberatung, der Tafelladen oder der Caritassozialdienst zu nennen. Die „Caritas“ ist zugleich Namen und Programm.

Für diese wertvolle Arbeit, die den einzelnen Menschen und viele Familien im Landkreis trägt, will ich allen Verantwortlichen und Mitarbeitenden herzlichst Danke sagen.

**Elisabeth Krug**  
Dezernentin für Jugend, Soziales und  
Gesundheit im Main-Tauber-Kreis

fachkraft stehen bei Fragen zum Thema grenzachtender Umgang und im Falle einer Vermutung beziehungsweise bei Verdacht einer Grenzüberschreitung als Gesprächspartner zur Verfügung.

Es gehört zu unserem Grundauftrag und ist unser gemeinsames Ziel, mit klaren institutionellen Standards für Transparenz im gesamten Verband zu sorgen und die Kultur der Grenzachtung und Achtsamkeit zu stärken. Folglich wird auch bei der halbjährlich stattfindenden Einführungsveranstaltung für neue Mitarbeitende dem Thema Präventionsverordnung und Anvertrauensschutz Raum eingeräumt.

*Guido Imhof*

# Einsatz im Flüchtlingscamp in Griechenland

In Zelten hausen die Heimatlosen nach ihrer Flucht auf engstem Raum. Es fehlt meist am Nötigsten.

Die Not der Flüchtenden, die nach lebensgefährlicher Überfahrt an den Grenzen Europas gestrandet sind, hat im Frühsommer 2016 viele Menschen bewegt. Ganz praktisch und unmittelbar war die Hilfe, die auch Mitarbeiterinnen des Caritasverbands im Tauberkreis geleistet haben – mit finanzieller Unterstützung vieler großzügiger Menschen aus unserer Region. Vom 12. bis 19. Juni 2016 haben sich haupt- und ehrenamtlich Helfende aus Wertheim auf den Weg gemacht, um an die Flüchtlinge, die seit Monaten an der griechisch-mazedonischen Grenze festsitzen, Sachspenden zu verteilen und mit Geldspenden Projekte vor Ort zu unterstützen.

Das Diakonische Werk im Main-Tauber-Kreis sowie der Caritasverband im Tauberkreis e.V. unterstützten diese Initiative nicht nur durch finanzielle Spenden, sondern stellten drei Mitarbeiterinnen der Sozial- und Verfahrensberatung in der Erstaufnahmeeinrichtung Wertheim von ihrer Arbeit frei, damit sie im Rahmen einer ökumenischen Beteiligung und in gemeinsamer Zusammenarbeit humanitäre Hilfe leisten konnten. Vom humanitären Hilfsprojekt in Idomeni in Griechenland berichtet unsere Kollegin Nadja Hildebrandt:

„Die Spendenbereitschaft im Voraus war enorm. Wir konnten mit vier vollen Transportern und einigen Geldspenden aufbrechen. Die Sach- und Geldspenden wurden an richtiger Stelle in Griechenland eingesetzt oder in nachhaltige Projekte investiert. Im Fokus stand

dabei nicht nur Idomeni als bekannteste Zeltstadt, sondern auch die im Umkreis liegenden ‚wilden Camps‘, in denen teilweise noch schlimmere Versorgungsmängel herrschten, beispielsweise fehlte Trinkwasser. Nachhaltige Projekte, die wir unterstützten oder sogar entstehen ließen, waren beispielsweise: zwei Pavillions, die Kindern einen schattigen Platz zum Spielen



Ein wenig Freude in all der Tristesse bringt der Späsmacher den Kindern. Die sind dankbar für jede Ablenkung.

bieten sollen; ein Stromaggregat; zwei Zelte, die Müttern einen Rückzugsort bieten, und in denen Babys von professionellen Hebammen betreut und versorgt werden können; 850 Liter Milch wurden schwangeren Frauen, Müttern und Kindern zur Verfügung gestellt; Medikamente wurden organisiert, um gesundheitlich beeinträchtigten Menschen wenigstens eine rudimentäre me-

dizinische Versorgung zu verschaffen; der defekte Krankenwagen wurde von einem der Mitreisenden unserer Gruppe wieder fahrtauglich gemacht.

Alle Spenden, die wir den bedürftigen Flüchtlingen zur Verfügung stellten, wurden gemeinsam mit den Ehrenamtsorganisationen vor Ort besprochen, verplant und eingesetzt. Diese haben nach unserer Abreise die Projekte mit Leben gefüllt und weiter betreut. Ehrenamtsorganisationen waren beispielsweise Northern Lights Aid oder NurtureProjectInternational.

In besonderem Maße bemerkenswert war die unfassbare Bescheidenheit und Gastfreundschaft der Geflüchteten, aber auch die große Fröhlichkeit der Kinder. Die Menschen hatten selbst kaum etwas und luden uns trotzdem immer wieder zu Tee, Kaffee und zum Essen ein.

Wir sind dankbar, dass wir dank der großartigen Spenden und der Unterstützung des Diakonischen Werkes und des Caritasverbandes diese Erfahrung machen konnten und unsere Hilfe dort anbieten konnten, wo sie dringend gebraucht wurde.“ *Nadja Hildebrandt/sei*

Die Hilfskräfte mit ihren Transportern vor Ort. Möglich gemacht haben die Hilfslieferung zahlreiche Spenden.





# Besuch aus Uganda im Wohnheim St. Elisabeth

Im Januar 2016 war Father Hilary Muheezangango, Direktor der Caritas Kasanaensis Luweero in Uganda, in der Region zu Besuch. Er stellte ein Landwirtschaftsprojekt in seiner Heimat vor. Die Situation der Kleinbauern in der Diözese Luweero zu verbessern, ist das Ziel seines Projekts. Schlechte Erträge und damit fehlende Lebensgrundlagen gelten als wesentlicher Grund dafür, dass Menschen ihre Heimat verlassen. Father Hilary Muheezangango trug sich in Grünsfeld in das Goldene Buch der Stadt ein und besuchte auch das Caritas-Wohnheim St. Elisabeth. Bei einem Rundgang diskutierte der Gast mit Michael Müller,

Bastian Weippert und Gerhard Schenk Möglichkeiten der Betreuung von Menschen mit Behinderung. Alfred Beetz, Bürgermeister a. D. und stell-

vertretender Vorsitzender des Caritasverbandes, sagte zu, sich in Freiburg dafür einzusetzen, dass Father Hilarys Projekt unterstützt wird. *sei*



Besuch in St. Elisabeth Anfang 2016: (von links) Wohnheimleiter Bastian Weippert, Bereichsleiter Integration Gerhard Schenk, stellvertretender Vorsitzender des Caritasrats Alfred Beetz, Father Hilary Muheezangango, Mitglied des Vorstands Michael Müller, Christine Gerstner und Wolfgang Schleicher von der Katholischen Landvolkbewegung (KLB).

# Kollegin engagiert sich bei Feuerkatastrophe in Chile

Eigentlich macht Kathrin Kollmar im Januar 2017 Urlaub in Chile. Sie hat sechs Jahre zuvor an einem Caritas-Hilfsprojekt dort teilgenommen und gute Kontakte geknüpft, die sie durch jährliche Besuche am Leben erhält. Die Sozialpädagogin, die bei der Caritas im Tauberkreis als Abteilungsleiterin der Kinder- und Jugendhilfe arbeitet, wird mit den Menschen in Chile von der Brandkatastrophe überrascht. Inmitten ihres Besuches bei ihrer Gastfamilie nahe der Stadt Linares – 320 Kilometer südlich von Santiago de Chile – brechen verheerende Feuer aus. Die Einsatzkräfte sind heillos überfordert, und es fehlt am Nötigsten. Kathrin Kollmar kauft mit FreundInnen aus Chile Wasser und Lebensmittel, verteilt, hilft beim Löschen.

Und sie leiert eine Hilfsaktion an. „Die Regierung und auch die Menschen waren auf diese katastrophalen Waldbrände nicht vorbereitet“, erklärt Kathrin Kollmar. Die Sozialpädagogin wandte sich

an Caritas International in Freiburg, wo man rasch die Spendenaktion „Caritas im Tauberkreis hilft Chile“ einrichtet. Und was passiert mit den Geldern? Die Laudaerin verfolgt das Geschehen weiter, fliegt im April 2017 wieder nach Chile. Sie berichtet: „Die Spendengelder gehen von Caritas International in Freiburg direkt zu Caritas Chile. Sie werden zur Wiederherstellung der Lebensgrundlage der Menschen verwendet. Beispielsweise wird die Werkstatt eines Schuhmachers wieder aufgebaut.“

Kathrin Kollmar wird für ihr Engagement unter anderem vom deutschen Botschafter Rolf Schulze geehrt. Wichtiger ist ihr aber, dass sie direkt helfen kann – und von Menschen aus der Heimat unterstützt wird, wie sie sagt: „Ich danke allen für die Unterstützung bei meinem Hilfsprojekt, auch im Namen der Chilenen, die dank der Spendenbereitschaft ihren Lebensunterhalt in Zukunft wieder alleine sichern können.“ *sei*



Kathrin Kollmar wird vom deutschen Botschafter in Santiago de Chile, Rolf Schulze, geehrt.

## Hintergrund Brände in Chile

Bilanz des stärksten Waldbrandes in der Geschichte Chiles: 370.000 Hektar zerstörtes Land – das entspricht etwa der vierfachen Fläche Berlins. (Seit Juli 2016: 580.000 Hektar). Nach Angaben des Innenministeriums kamen elf Menschen ums Leben, über 1600 Häuser wurden zerstört, 4000 Menschen obdachlos. Die finanziellen Schäden belaufen sich auf umgerechnet mehr als 300 Millionen Euro.

Soziale Bewegungen und die Mehrheit von Fachleuten aus der Wissenschaft machen die Monokulturen von nicht heimischen, schnell wachsenden Kiefer- und Eukalyptusbäumen für Bodenerosion und erhöhte Waldbrandgefahr verantwortlich. Das weiter gültige Dekret 701 zum Ausbau der Forstwirtschaft wurde 1974 unter Diktator Augusto Pinochet verabschiedet, um die Privatisierung von ehemals gemeinschaftlichem, mehrheitlich von den Mapuche bewohntem Boden voranzutreiben und die Pflanzung von Plantagen zu fördern. Zwei Familienclans besitzen 98 Prozent der drei Millionen Hektar Eukalyptus- und Kieferplantagen Zentralchiles. (Quelle: amerika21)



Kathrin Kollmar

Pause für erschöpfte Helferinnen und Helfer



Ausflug zur Landesgartenschau 2016 in Öhringen. Rund 1500 Tafel-Ehrenamtliche aus Baden-Württemberg waren der Einladung gefolgt – darunter auch die von unserem Tafelladen in Tauberbischofsheim.

Bild: LGS und WBO

## Der Kirche ein Gesicht geben

Ehrenamtliches Engagement innerhalb des Caritasverbandes im Tauberkreis e.V.

**9:30 Uhr.** Das Telefon klingelt, und Ehrenamtskoordinator Guido Imhof nimmt den Hörer ab. Eine junge Frau möchte sich über ein ehrenamtliches Engagement im Caritasverband informieren. Nach einem kurzen Telefonat verabredet man sich zu einem persönlichen Erstgespräch in der Geschäftsstelle. Nicht immer aber sehr häufig kommt durch einen Anruf in der Stabsstelle Ehrenamt im Caritasverband im Tauberkreis e.V. der erste Kontakt zustande.

Im Caritasverband im Tauberkreis sind seit vielen Jahren engagierte Menschen ehrenamtlich aktiv. Das Ehrenamt leistet einen unbezahlbaren Dienst am Nächsten und einen wichtigen Beitrag zu einer menschenfreundlichen Gesellschaft. Dabei genießt das Ehrenamt bei uns einen hohen Stellenwert. In vielen unterschiedlichen Feldern gibt es das soziale Engagement. Egal ob im Tafelladen, im Bereich der Seniorenbetreuung, in der Flüchtlingshilfe oder in der direkten Unterstützung von Hilfebedürftigen. Das Ziel ist immer das Gleiche: Menschen zu unterstützen, die durch ihre persönliche Notlage auf die Hilfe und

den Beistand von anderen Menschen angewiesen sind. Wichtig ist hierbei, dass es stets ein freiwilliger, unentgeltlicher, verbindlicher und beauftragter Einsatz ist.

### Caritativer Ansatz und persönliches Handeln

Diese Merkmale haben auch Gültigkeit im Blick auf das ehrenamtliche Engagement innerhalb der Kirchengemeinden und Seelsorgeeinheiten. In caritativen Ausschüssen, Besuchsdiensten und zahlreichen Einzelfallhilfen wird der caritative Ansatz aufgegriffen und im persönlichen Handeln spürbar umgesetzt. Allzu oft schließen

dabei die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer eine soziale Lücke innerhalb der Gemeinden. In ihrer Tätigkeit werden sie von Beate Maier und Guido Imhof, Stabsstelle Caritas der Gemeinde, unterstützt. Zentrale Aufgabe ist dabei die Begleitung von ehrenamtlichen Teams, im Sinne der Vernetzung und der Schnittstellenarbeit zwischen Verband und Gemeinde. Hieraus ergeben sich fruchtbare Impulse aus den Gemeinden und in die Gemeinden hinein.

Guido Imhof berichtet 2017 den Ehrenamtlichen des Otto-Rauch-Stifts vom neuesten Stand beim Thema Anvertrauensschutz. Das ist eine von mehreren gemeinsamen Veranstaltungen.





Die ehrenamtlichen Helferinnen der Tafel mit Führungskräften und einem Gast: Der Bundestagsabgeordnete Alois Gerig (hinten Mitte) informiert sich vor Ort über die Arbeit in Tafel und Kommode.

Es gibt so viele Dinge, die man nicht mit Geld bezahlt, wohl aber mit einem Lächeln, einer Aufmerksamkeit, einem „Danke“

*Léon –Joseph Kardinal Suenens,  
belg. Erzbischof*

Durch ihren unermüdlichen Einsatz setzen die zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeitenden, gemäß der diesjährigen Caritaskampagne „Zusammen sind wir Heimat“, sichtbare Zeichen und leisten dabei einen wertvollen Beitrag für die Gesellschaft.

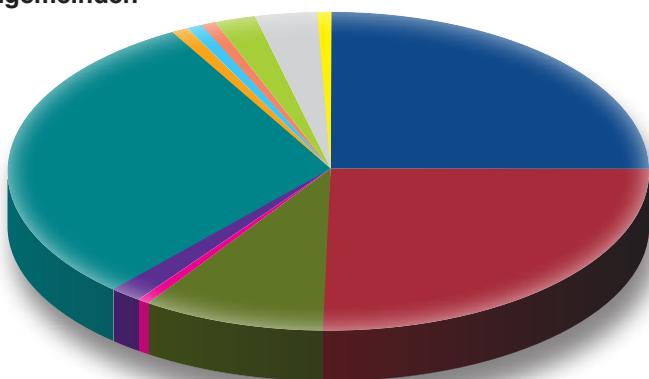
In persönlichen Begegnungen und durch zahlreiche Rückmeldungen wird eines deutlich: Wer durch sein Handeln an seinem Nächsten Freude verschenkt, wird dadurch auch Freude und Zufriedenheit erfahren.

*Guido Imhof*



Eine langjährige Kooperation: Freiwillige der Sparkasse Tauberfranken helfen beim Adventsmarkt der Caritas-Werkstätten Alois Eckert in Gerlachsheim. (von links): Anja Oehling, Silvia Roßmann, Sarah Warmula, Roswitha Betz, Ruth Bellmann, Elisabeth Kuhn (Werkstatt), Roland Scherer.

### Ehrenamt in den Caritas-Einrichtungen und sozial engagierter Menschen aus den Kirchengemeinden



- |   |  |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li><span style="color: blue;">■</span> Sozialausschüsse innerhalb der Kirchengemeinden <b>30</b></li> <li><span style="color: red;">■</span> Caritas-Altenpflegeheim Otto-Rauch-Stift, Freudenberg <b>31</b></li> <li><span style="color: green;">■</span> Caritas-Altenpflegeheim Johann Bernhard Mayer, Lauda <b>12</b></li> <li><span style="color: magenta;">■</span> Seniorenwohngemeinschaft, Tauberbischofsheim <b>1</b></li> <li><span style="color: purple;">■</span> Wohngruppe St. Lioba, Tauberbischofsheim <b>3</b></li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li><span style="color: teal;">■</span> Tauberbischofsheimer Tafel <b>31</b></li> <li><span style="color: orange;">■</span> Caritas-Werkstatt Gerlachsheim <b>1</b></li> <li><span style="color: lightblue;">■</span> Pflegeelterntreff <b>1</b></li> <li><span style="color: coral;">■</span> Umgangsbegleitung <b>1</b></li> <li><span style="color: limegreen;">■</span> Schuldnerberatung <b>3</b></li> <li><span style="color: grey;">■</span> Familienpaten <b>5</b></li> <li><span style="color: yellow;">■</span> Caritassozialdienst <b>1</b></li> </ul> |
|---|--|

### EHRENAMT in Zahlen und in Fakten:

Rund 120 Ehrenamtliche engagieren sich dauerhaft und mit einem hohen persönlichen Einsatz im Caritasverband im Tauberkreis e.V.

Aktive Ehrenamtliche im sozialen Bereich: 70 % Frauen und 30 % Männer

Alterstruktur: etwa 40 bis 75 Jahre

Davon ist ein hoher Prozentsatz im Altenpflegeheim Otto-Rauch-Stift in Freudenberg und im Altenpflegeheim Johann Bernhard Mayer in Lauda tätig.

Außerdem engagieren sich viele Ehrenamtliche im Tauberbischofsheimer Tafelladen.

Weiterhin sind Ehrenamtliche im Bereich der Beratung und in den Senioren-Wohngemeinschaften tätig.

# 40 Jahre Caritas-Werkstätte Alois Eckert

Am 1. Juni 1977 öffneten sich die Pforten in der Waldstraße in Gerlachsheim



Eingang der Caritas-Werkstatt in Gerlachsheim

Es waren 30 junge Frauen und Männer, die vor gut 40 Jahren zu ihrem ersten Arbeitstag von vier Caritas-Mitarbeitern begrüßt wurden. Die „Beschützende Werkstätte“, wie sie ursprünglich genannt wurde, bot als erste im Main-Tauber-Kreis Arbeitsplätze an, die eigens für Menschen mit Beeinträchtigung geschaffen worden waren.



1968 hatten sich Benno Mütsch, damaliges Vorstandsmitglied der Lebenshilfe, und Oskar Maluck, damaliger Direktor des Caritasverbandes im Tauberkreis e.V., mit engagierten Eltern zusammengesetzt und überlegt, wie man die Idee einer „Behindertenwerkstatt“ verwirklichen könnte. Parallel hatte der Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e.V. die Notwendigkeit von Behindertenwerkstätten in jedem Landkreis herausgestellt.

Nach langen Gesprächen einigte man sich auf den Caritasverband als Träger der Werkstätte in Gerlachsheim. Die Kosten wurden auf 4,4 Millionen Mark veranschlagt. Der Spatenstich erfolgte durch Dekan Ludwig Mönch am 1. Dezember 1975 um zehn Uhr morgens

bei klirrender Kälte. Auf die Eröffnung im Juni folgte am 1. Oktober 1977 die feierliche Einweihung durch Prälat Alexander Schwer. Im ersten Jahr konnten bereits 51 Menschen mit Beeinträchtigung unter der Werkstatteleitung von Karl Knaus ihrer täglichen Arbeit nachgehen. Am 5. Juli 1980 erhielt die Einrichtung ihren neuen Namen: „Caritas-Werkstätte Alois Eckert“. Ab 1980 wandelte und vergrößerte sich die AEW zu einem modernen Industriebetrieb. Für die sehr gedeihliche Entwicklung steht ab 1979 bis 2006 der Name des Verbands-Geschäftsführers Erhard Stephan. Ihm und dem Werkstatteleiter Winfried Fluhrer, der bis 2012 mehr als 25 Jahre die Geschicke der Einrichtungen lenkte, sind bis heute viele Beschäftigte, Angehörige und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eng verbunden.

Für Menschen, die aufgrund schwerster und mehrfacher Beeinträchtigungen spezielle Betreuung benötigen, wurde 1983 die erste Förder- und Betreuungsgruppe eingerichtet. Im Oktober 1985 folgte die erste Zweig-Werkstatt für Menschen mit psychischer Erkrankung in Grünsfeld. Am 1. September



1992 wurde der Arbeitsbetrieb der Caritas-Werkstatt Tauberbischofsheim (CWT) für Menschen mit psychischen Erkrankungen eröffnet. 2017 ist folglich ein mehrfaches Jubiläumsjahr beim Caritasverband im Tauberkreis e.V. Seit 25 Jahren werden in der CWT in den Bereichen Elektromontage, Schaltschrankbau und Verpackung Aufträge zuverlässig umgesetzt.

1995 folgte die nächste Erweiterung: Die Werkstatt in Gerlachsheim wurde um 65 Plätze vergrößert. Davon kamen 35 in einen Neubau nebenan, der zusätzlich 20 mehrfach beeinträchtigte Menschen im Förder- und Betreuungsbereich aufnehmen kann. Im Jahr 2009 kam mit der Caritas-Werkstatt St. Bonifatius in Tauberbischofsheim schließlich die dritte Zweigwerkstatt hinzu.

Die Zusammenarbeit mit aktuell über 70 Handwerks- und Industriebetrieben ist ein klarer Beleg für die Verlässlichkeit dieses in 40 Jahren gewachsenen Arbeitsgebers.

Heute bieten die Caritas-Werkstätten Alois Eckert unter der Leitung von Jutta Steinmetz-Thees (Bereichsleitung Arbeiten) über 240 Beschäftigten – wie die angestellten Menschen mit Beeinträchtigung bezeichnet werden – und 90 Menschen mit psychischer Erkrankung einen Zugang zum Arbeitsleben. „Dadurch ermöglichen wir berufliche und soziale Integration“, erklärt Steinmetz-Thees. Tätigkeitsfelder sind die Bereiche Elektromontage, Metall- und Holzverarbeitung, Montage, Verpackung und Wäsche. Dabei werden sie von 70 Mitarbeitenden in Voll- und Teilzeit mit entsprechenden handwerklichen und sozialpädagogischen Qualifikationen betreut.

Mit Neubauten (Artikel S. 11) sollen die Werkstätten Alois Eckert auch in Zukunft die Orte sein, an denen Menschen mit Behinderung sich wohlfühlen. SSK/sei

## Informations-Besuch in der Werkstatt

Der CDU-Bundestagsabgeordnete Alois Gerig (links) besuchte Anfang Mai 2017 gemeinsam mit Vertretern des CDU-Ortsverbandes Gerlachsheim die Caritas-Werkstatt in der Waldstraße. Pädagogischer Leiter Gerhard Schenk und Vorstand Michael Müller (r.) informierten dabei sowohl über den Einrichtungsalltag als auch über die derzeit laufenden Bauplanungen. MdB Gerig äußerte sich anerkennend über das Engagement des Caritasverbandes für die Beschäftigten in der Werkstatt und versprach seine politische Unterstützung bei konkreten Anliegen mit Blick auf die weiteren Vorhaben. *Michael Müller*



## Gemeinsam sporteln, feiern und musizieren



Arbeit ist das halbe Leben – aber eben nur das halbe. Die Caritas-Werkstätten Alois Eckert (AEW) sind für die Menschen, die da arbeiten und betreut werden, weit mehr als eine bloße Arbeitsstelle. Die Mitarbeitenden streben mit Freude und Fantasie danach, die Freizeit und das „Drumherum“ vielseitig zu gestalten.

### Großes Sportfest

Fast professionell ging es beispielsweise im Mai 2016 beim gemeinsamen Sportfest mit der 7. Klasse der Josef-Schmitt-Realschule in Lauda und der Berufsschulstufe Schule im Taubertal zu. Rund 25 Schülerinnen und Schüler

der Realschule Lauda betreuten auf dem Sportplatz Gerlachsheim an die zehn Spielstationen. Möglich gemacht hatten das tolle Sportfest der VFR Gerlachsheim und der Malteser-Hilfsdienst.

Das Osterfest 2017 wurde in Kooperation mit der Kaufmännischen Schule Bad Mergentheim und der Sportjugend Tauberbischofsheim in den Werkstätten gefeiert – und wie! Zwei Stunden lang begeisterten die Schülerinnen und Schüler das aufgeschlossene Publikum mit interessanten Showeinlagen: Gesang, eine Fußballshow, Begriffe raten und eine große Pantomime-Show waren dabei.

Großen Spaß hatten alle Beteiligten auch im Februar 2017. Die Narrengesellschaft Oberlauda samt Prinzenpaar und Elferrat und eine Truppe der Narrengesellschaft Lauda feierten mit den Beschäftigten Fasnacht. Diese Besuche sind eine wunderschöne Tradition, denn seit bald 40 Jahren bekommt die Caritas-Werkstatt Gerlachsheim für Menschen mit Behinderung diesen närrischen Besuch.



Einen tollen Ruf hat sich längst die Musikgruppe „Klangspiel“ erarbeitet. Eine besondere Ehre war es, dass die Musikerinnen und Musiker der AEW den Neujahrsempfang 2017 des Freiburger Erzbischofs in Mosbach klanglich begleiten durften. Und so spielte „Klangspiel“ vor vielen wichtigen Personen aus Kirche und Politik. Erzbischof Stephan Burger und seine Gäste zeigten sich begeistert von der Combo. *sei*



Winter/Konradsblatt

Arbeit ist für das Leben eines jeden Menschen wichtig und trägt zur Lebenserfüllung, Selbstständigkeit und Zufriedenheit bei. Arbeit schafft gesellschaftliche Anerkennung und sichert, zumindest teilweise, den Lebensunterhalt.

### Steckeule



Caritas leistet richtig Großes und investiert sinnvoll nachhaltig in die Zukunft.

**Klaus-Dieter Schmitt,**  
Geschäftsführer von Brandel-Bau

# Mit Liebe und Sorgfalt gefertigt

## Beschäftigte produzieren viele schöne Geschenke und Dekorationsartikel

Die Caritas-Werkstätten Alois Eckert mit ihren Niederlassungen in Lauda-Königshofen-Gerlachsheim (CWG1) Grünsfeld (CWG) und Tauberbischofsheim (CWT u. CWB) bieten rund 240 Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung sowie etwa 90 Menschen mit psychischen Erkrankungen einen Zugang zum Arbeitsleben und ermöglichen somit berufliche und soziale Integration. In einem zwei Jahre dauernden Aufenthalt im Berufsbildungsbereich werden die Teilnehmer/innen auf ihr künftiges Arbeitsleben vorbereitet und qualifiziert. Ist die Integration auf dem freien Arbeitsmarkt nicht möglich, bietet der Arbeitsbereich der WfB

(Werkstatt für Menschen mit Behinderung) eine unerlässliche Alternative. Besonderer Wert wird auch auf die Weiterentwicklung der persönlichen und sozialen Kompetenzen gelegt. In verschiedenen Praktika im Arbeitsbereich oder extern können die erlernten Fähigkeiten vertieft und gefestigt werden.

**Die Produkte kann man sich in der Werkstatt in Gerlachsheim ansehen und kaufen. Zu sehen sind sie auch in den Ausstellungsvitrinen unserer Kooperationspartner.**

**Caritas-Werkstatt Gerlachsheim (CWG1)**  
Waldstraße 40  
97922 Lauda-Gerlachsheim

**Caritas-Werkstatt Tauberbischofsheim (CWT)**  
Dr. Ulrich Straße 11  
97941 Tauberbischofsheim

**Caritasverband im Tauberkreis e.V.**  
Schlossplatz 6  
97941 Tauberbischofsheim

**Hotel St. Michael**  
Stammbergweg 1  
97941 Tauberbischofsheim

**Volksbank Main-Tauber eG**  
Franken-Passage 2  
97941 Tauberbischofsheim

**Sparkasse Tauberfranken**  
Filiale OST – Würzburger Straße  
97941 Tauberbischofsheim

**Caritas Altenpflegeheim Johann Bernhard Mayer**  
Luisenstraße 1  
97922 Lauda-Königshofen

**Edelmann – Fachmarkt für das Handwerk GmbH**  
Herrenwiesenstraße 19  
97980 Bad Mergentheim

### Ein Sack Mäuse



**Nistkasten für Höhlenbrüter**

Im Arbeitsbereich bieten wir Tätigkeiten in den Bereichen Montage, Verpackung, Holz, Metall, Elektro, Wäschemangel und Kreativ an. Neben den Auftragsarbeiten für gegenwärtig rund 70 Firmen aus der Region fertigen unsere Beschäftigten auch Eigenprodukte.



Engel geschwungen

Das sind Gegenstände meist aus Holz, die als Geschenk, Dekoration, Haushalts- oder Gartenartikel Freude bereiten. Der komplette Arbeitsablauf von der Idee für ein Produkt bis zum Verpacken und Verkaufen findet in unseren Werkstätten statt.

Tatsächlich wird in diesen Werkstätten eine hervorragende Arbeit geleistet, Menschen mit Behinderung bekommen eine sinnvolle Betätigung und optimale Förderung. Und die Kundinnen und Kunden erhalten qualitativ hochwertige Produkte, die in Handarbeit gefertigt werden, was heutzutage immer seltener der Fall ist.

Unsere Eigenprodukte aus Holz sind weit über den Main-Tauber-Kreis hinaus bekannt und als private oder Firmengeschenke sehr beliebt. Die Werkstätten gehen auch auf individuelle Wünsche ein und produzieren speziell nach diesen Vorstellungen.

*Jutta Steinmetz-Thees*

### Adventsmarkt

Ein besonderes Ereignis ist alljährlich der große Adventsmarkt in Gerlachsheim. Hier wird immer am ersten Adventssonntag von 13 bis 17 Uhr in einem Nebengebäude der Werkstätte eine große Auswahl an weihnachtlichen Produkten präsentiert und verkauft. In adventlichem Ambiente, bei Glühwein, Bratwürsten, Kaffee und Kuchen treffen sich interessierte Gäste, Neugierige, Beschäftigte, Angehörige, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Oftmals warten bereits eine Stunde vor Beginn Kaufwillige, um sich die schönsten Unikate zu sichern. Für die hier beschäftigten Menschen mit Behinderung ist dieser Termin immer ein Höhepunkt. Sie freuen sich über die positive Resonanz der Gäste. Gearbeitet haben sie an den schönen Gegenständen das gesamte Jahr über.



Für mich persönlich ist die Werkstätte eine sehr wichtige Einrichtung, durch die ich eine Stabilisierung und positive Entwicklung meiner psychischen Erkrankung erfahren habe. Sei es durch die verschiedenen Tätigkeiten, die ich zu verrichten habe, sei es durch das gute Miteinander mit den Kollegen, Kolleginnen und Vorgesetzten. Als Werkstattdarstellerin vertritt ich gerne die Anliegen der Kollegen und Kolleginnen und danke dem Caritas-Verband für die gute Zusammenarbeit. Sie sehen also: Ich bin froh, dass es die Werkstätte und den Caritasverband im Tauberkreis gibt.

**Ilona Krappel**  
Werkstattdarstellerin





## Kaserne, Kino und Klettergarten

### Vielfältiges Ausflugsprogramm für Kinder und Jugendliche

Die Abteilung Kinder- und Jugendhilfe des Caritasverbandes im Tauberkreis organisierte in den vergangenen beiden Jahren eine ganze Reihe von Ausflügen. Allein 2016 waren es sechs Ziele, die die sozialpädagogischen Fachkräfte unter der Leitung von Kathrin Kollmar ausgesucht haben. Für die Kinder und Jugendlichen im Alter von sechs bis 18 Jahren war es eine besondere Erfahrung, in einer Gruppe unterwegs zu



sein, in der man sich erst kennenlernen musste. Nichtsdestotrotz wurden schnell neue Freundschaften geschlossen. „Solche positiven Erlebnisse in einer Gruppe stärken die Sozialkompetenz und fördern die Entwicklung des Selbstbewusstseins“, erklärt Sozialpädagogin Kollmar. Zu den Ausflugszielen zählten die Kaserne Walldürn, der Freizeitpark Tripsdrill, der Kletterpark Silvestria, das Kino und der Wildpark in

Bad Mergentheim sowie das Odenwälder Freilandmuseum Gottersdorf. „Mit diesem Portfolio an Unternehmungen möchten wir etwas Abwechslung in den Ferienalltag bringen“, so Lena Geißler, Pädagogin, „und mit interessanten Angeboten zu gemeinsamen Erlebnissen motivieren.“ An Motivation mangelte es den Jungen und Mädchen auch beim Ausflug in die Kaserne nicht. Bei der Führung über das Gelände wichen sie den Soldaten in grüner Uniform nicht mehr von der Seite. Der Höhepunkt war hier die Fahrt in verschiedenen Bundeswehrfahrzeugen. Ein Erlebnis, das man nicht alle Tage hat.

#### Gemeinsam Strukturen erarbeiten

In den Osterferien 2017 ging es mit Jugendlichen und Familien in die Wilhelma in Stuttgart. Ein ganzer Tag stand zum Bewundern der verschiedenen Tierarten zur Verfügung. Die Familien

knüpften bei heiterem Wetter neue Bekanntschaften. Und die Kinder konnten sich an den vielen Tieren aus fernen Ländern nicht sattsehen.

Die Kinder- und Jugendhilfe des Caritasverbandes möchte es mit diesen Ausflügen ihren Klienten ermöglichen, dem Alltag mit all seinen Anforderungen hin und wieder zu entfliehen. Vor allem in den Ferien soll dazu Gelegenheit geboten werden. Die Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH), die Familien in der Bewältigung des Alltags und in Erziehungsfragen unterstützt, gilt als freiwillige und unterstützende Hilfe zur Selbsthilfe. Gemeinsam werden Strukturen für ein positives Miteinander erarbeitet. Anders als bei den wöchentlichen Besuchen können bei gemeinsamen Ausflügen Dinge erlebt werden, die sonst nicht immer möglich sind. Außerdem kann die Beziehung zum Betreuer oder der Betreuerin davon profitieren. *SSK/Lena Geißler*







Die Geräte sind da und werden im Caritashof gleich ausprobiert.

## Neuer Spielraum

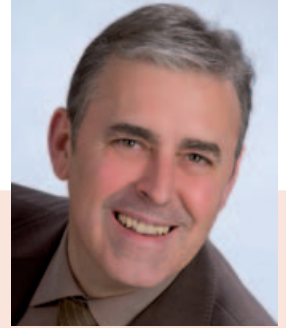
### Großzügige Spende von Möbel Schott ermöglicht den Kauf mobiler Outdoorgeräte

Kinder rennen, schaukeln, springen, klettern und balancieren, wo auch immer sie Gelegenheit dazu haben. Spiel und Bewegung sind ihre grundlegenden Formen, sich die Welt anzueignen. Die Entwicklung ihrer Hirnfunktionen geht mit ihrer motorischen Entwicklung einher. Das Training der motorischen Fähigkeiten hilft, Unfällen vorzubeugen. Bewegung und Ernährung sind förderlich für die dauerhafte Gesundheit der Kinder. Mehr denn je verändert sich diese natürliche Bewegungsfreude aber zusehends.

Verinselung, Verhäuslichung und Medienkonsum von Kindern sind die zentralen Begriffe in der aktuellen Diskussion zur Veränderung von Kindheit. Diese

Veränderungen haben gravierende Auswirkungen auf das Spielverhalten von Kindern: Kindheit findet zunehmend vor dem Computer und vor dem Fernseher statt. Dadurch haben Kinder weniger Kontakt mit der natürlichen Umwelt. Außerdem ist festzustellen, dass sich Kinder und Jugendliche immer weniger bewegen. Sportpädagogen und Ärzte schlagen Alarm: Fast jedes zweite Kind weist schon bei der Einschulungsuntersuchung Haltungsschäden auf, jedes fünfte Kind ist zu dick. Die Soziale Gruppenarbeit beim Caritasverband im Tauberkreis e.V. liegt seit jeher den Schwerpunkt auf Bewegung. Sei es bei Wanderungen und Ausflügen und bei angeleiteten Bewegungsspielen.

Dank einer großzügigen Spende der Firma Möbel Schott stehen jetzt den Kindern in der Freispielzeit mobile



Die Einrichtungen des Caritasverbandes prägen das Stadtbild Grünsfelds und sind Ausdruck sozialer Verantwortung gegenüber Menschen mit Behinderung. Das Caritas-Wohnheim in unserer Stadt beherbergt 48 Bewohner, im Baugebiet Göbel ist eine Außenwohngruppe mit 7 Menschen untergebracht und in der Caritas-Werkstatt finden 34 Menschen mit Behinderung eine sinnvolle Tätigkeit. Diese Einrichtungen gehören wie selbstverständlich zum Stadtbild dazu. Zudem zählt der Caritasverband mit 55 Beschäftigten zu unseren größten Arbeitgebern.

Ich danke allen Bewohnern und Mitarbeitern der Caritas-Einrichtungen für die gute Nachbarschaft und das hervorragende Miteinander in Grünsfeld und hoffe und wünsche, dass diese ausgezeichnete Zusammenarbeit noch viele lange Jahre so bestehen bleibt.

**Joachim Markert**  
Bürgermeister Grünsfeld

Außenspielgeräte zur Verfügung, die die Freude an Bewegung nachhaltig fördern.  
*Ursula Bischof*

## Selber kochen und lecker essen

### Projekt „Ernährung“ in der Sozialen Gruppenarbeit

Sie stellen selber Mehl aus unterschiedlichen Kornsorten her, kochen Rezepte aus anderen Kulturen oder essen ihren ersten selbstgemachten Burger. Dass Gerichte einfach viel besser schmecken, wenn man sie selbst zubereitet, lernen Kinder aus dem Main-Tauber-Kreis in einem Projekt, das sich über ein ganzes Jahr erstreckt.

Ziel: Durch Spaß am Kochen soll der Umgang mit bewusster Ernährung gefördert werden. Spielerisch werden die Schülerinnen und Schüler an die Grundlagen des Kochens her-



angeführt und haben in den Kursen die Möglichkeit, auch unbekannte Lebensmittel kennenzulernen. Ausflüge auf den Biobauernhof oder der Besuch im Supermarkt oder bei der professionellen Ernährungsberaterin bieten weitere Möglichkeiten, sich mit dem Thema gesunde Ernährung auseinander zu setzen. Mit dem neu geweckten Interesse sollen sie auch langfristig ihre Ernährung umstellen und ein bewussteres Essverhalten entwickeln. Auch die Eltern werden in das Projekt miteinbezogen und zu einem aktiven gemeinsamen Kochen mit den Kindern eingeladen. Kinder lernen Essen und Genießen vor allem im familiären Umfeld, denn gegessen wird meistens zu Hause. Zudem prägt



das Angebot auf dem Familienesstisch die Nachfrage. Je vielfältiger also die Auswahl der Lebensmittel, desto besser die Chance, dass Familien ausgewogen essen und trinken.

*Ursula Bischof*

# Fuß fassen in der neuen Umgebung

## Betreutes Jugendwohnen für minderjährige Geflüchtete

Akkumuliertes Einzelwohnen stellt eine geeignete Hilfe für unbegleitete minderjährige Ausländer (umA) im Alter von 16 bis 21 Jahren dar. Durch das Zusammenleben mehrerer umA entwickelt sich eine gewisse Sicherheit. Gleichzeitig lässt das Setting ausreichend Freiräume für die individuelle Entwicklung. Pädagogische Fachkräfte begleiten und unterstützen die jungen Menschen dabei umfassend in ihrem Alltag und stehen mit Rat und Tat in allen Lebensbereichen zur Seite. Ziel ist die Verselbstständigung und der Auszug nach der Maßnahme in eine eigene Wohnung mit einer gelingenden Integration in die Gesellschaft.



Gemeinsames Essen im Zwillingshaus in Bad Mergentheim. Passend zum Jahresthema 2017: „Zusammen sind wir Heimat“

Hierbei erfahren die jungen Menschen praktische Begleitung und Unterstützung im Alltag. Wie beispielsweise beim Umgang mit Geld, bei den Themen Verlässlichkeit und Pünktlichkeit in der Schule, Kochen und Haushaltsführung, sowie gesundheitlichen Aspekten und Freizeitaktivitäten in

Vereinen und Jugendgruppen. Der Betreuungsumfang wird individuell abgesprochen und findet im Einzelkontakt statt. Die pädagogische Fachkraft kommt in der Regel an den Werktagen zu Beratungsgesprächen in die Wohnung der jungen Menschen. In Notsituationen steht ein Bereitschaftsdienst zur Verfügung. Der Caritasverband im Tauberkreis e.V. unterstützt fünf junge Menschen in zwei Wohnungen.

Die Belegung der Wohnungen erfolgt durch das Kreisjugendamt in enger Absprache mit dem jeweiligen gesetzlichen Vormund und dem UmA-Team des Caritasverbandes. Das betreute Jugendwohnen ist eine ambulante Hilfeform nach §34 SGB VIII.

Zu den Freizeitaktivitäten gehören auch gemeinsame Unternehmungen mit anderen Gruppen. So waren beispielsweise auch junge Flüchtlinge aus Afrika beim Besuch der Abteilung Kinder- und Jugendhilfe des Caritasverbandes im Tauberkreis e.V. in der Wilhelma in Stuttgart mit von der Partie. Ein ganzer Tag stand der Bewunderung der verschiedenen Tierarten zur Verfügung. Bei heiterem Wetter wurden zwischen den Familien neue Bekanntschaften geknüpft und verschiedene Tiere näher kennengelernt. Zur Freude der jungen Flüchtlinge aus Afrika gab es einige Tiere, die sie aus ihrer Heimat kannten und sie so gemeinsam an diese erinnerte. Beim ge-

meinsamen Essen im Zwillingshaus in Bad Mergentheim wurde Integration gelebt.



Beim Ausflug in die Wilhelma konnten die afrikanischen Flüchtlinge auch Tiere bewundern, die auf ihrem Herkunftscontinent leben.

Und Musa, Abdou und Al-Amin lernten beim Ostereiersuchen im Kurpark einen deutschen Brauch kennen. sei



Im Kurpark lernen Abdou, Al-Amin und Musa (von links) einen neuen Brauch kennen: Ostereiersuchen. In der Mitte Sebastian Landeck, Betreuer vom Caritasverband, rechts Mike aus der Wohngruppe im Zwillingshaus.

## Mobile Jugendarbeit in Lauda

Das Aufgabengebiet der mobilen Jugendarbeit in Lauda-Königshofen mit Organisation von Tagesausflügen, Ferienprogramm und verschiedenen Veranstaltungen, aufsuchender Jugendarbeit an Straßen und sonstigen Treffpunkten, Leitung von Arbeits- und Sportgruppen an den verschiedenen Schulen, Betreuung des Jugendzent-

rums und die enge Zusammenarbeit mit den örtlichen Vereinen ist sehr groß und abwechslungsreich. Das bietet Jugendlichen reichliche Möglichkeiten zur sinnvollen Freizeitgestaltung. Die Stadt Lauda finanziert und unterstützt die pädagogischen Initiativen der mobilen Jugendarbeit. Höhepunkte im Jahr 2016 waren die

Ausflüge zum Bogenschießen und zum Kanu fahren, die Stadtrallye in Verbindung mit dem Weinfest, die Auftritte der Nachwuchsbands unserer Musikschule, die gemeinsamen Kochabende im Jugendzentrum und das abwechslungsreiche Sportprogramm an unserem Schulzentrum mit verschiedenen Laufveranstaltungen.

## Gemeinsam eine Lösung suchen: Fachstelle Täter-Opfer-Ausgleich

Der Täter-Opfer-Ausgleich (TOA) ist eine außergerichtliche Konfliktschlichtung, in der mit Hilfe eines Mediators oder einer Mediatorin eine befriedigende Regelung des Konfliktes erzielt werden kann und sich die Beteiligten über eine Schadenswiedergutmachung einigen können. Ein TOA kann in jedem Verfahrensstadium durchgeführt werden, sollte jedoch so früh wie möglich stattfinden. Der TOA kann von der Polizei oder der Jugendgerichtshilfe angeregt werden. Die Staatsanwaltschaft oder das Gericht entscheidet, ob der TOA durchgeführt werden kann. Häufig findet der TOA im Rahmen der Diversion (Vermeidung eines formalen Strafverfahrens unter anderem durch erzieherische Maßnahmen) statt.

Selbstmelder können sich an die Fachstelle für TOA melden. Diese klärt dann mit der Staatsanwaltschaft beziehungsweise dem Gericht die Möglichkeit eines TOAs.

In getrennten Vorgesprächen können Geschädigte und Beschuldigte die erlebte Tat für sich reflektieren und gemeinsam mit der Mediatorin überlegen, ob sie einen TOA durchführen möchten und welche Aspekte ihnen dabei wichtig sind. In einem gemeinsamen Ausgleichsgespräch erfolgt die gemeinsame Bearbeitung der erlebten Straftat, und es wird eine Lösung erarbeitet. Ein zentraler Aspekt ist unter anderem die Klärung künftiger Begegnungen.

*Heike Jäger*



In der Jugendhilfe und in der Liga der freien Wohlfahrtspflege im Main-Tauber-Kreis arbeiten wir sehr gern und äußerst professionell mit der Caritas zusammen.

Wir haben in den letzten Jahren ein außergewöhnlich gutes Vertrauensverhältnis aufgebaut und wissen, dass wir zusammen mehr für die Menschen erreichen können. Und die Caritas ist an Werte gebunden, die wir größtenteils auch als paritätischer Träger teilen!

**Werner Fritz,**  
Geschäftsführer der  
Jugendhilfe Creglingen e.V.

## Neugründung an der Christophorus-Schule

### Soziale Gruppenarbeit – Lernen in der Kleingruppe

Am ersten Februar 2017 standen sechs Grundschul Kinder mit erwartungsvollen Gesichtern in der Aula der Christophorus-Schule. Die kleine Gruppe setzt sich aus vier Jungs und zwei Mädchen aus der ersten bis zur fünften Klasse zusammen. Das Treffen findet zweimal die Woche statt.

Die Nachmittage gestalten sich fest strukturiert aus einer Anfangsrunde, gemeinsamen Aktivitäten und Reflexion zum Abschluss. So kann den Schüler/innen ermöglicht werden, verschiedene soziale Kompetenzen

wie Verantwortung für sich selbst und andere, Kritikfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und die Fähigkeit zur Selbstreflexion zu erwerben oder auszubauen. Arbeitsmethoden wie gruppendynamische Spiele, Erarbeiten von Strategien zur Konfliktbewältigung und gemeinsames kreatives Gestalten mit unterschiedlichen Materialien sollen zu diesen Zielen hinführen. Und als Resultat des gemeinsamen Malens gibt es in der Fußgängerzone in Tauberbischofsheim einen originell bemalten Schul-Stuhl zu besichtigen

*Lena Geißler*



Gemeinsam im Christophorus-Garten: Eine tolle Gruppe, in der spielerisch wichtige Kompetenzen fürs Leben erworben werden.

Ausflüge, bei denen man viel erleben und selbst machen kann, gehören zu den zahlreichen Angeboten der Mobilien Jugendhilfe in Lauda.



Grundlage der Arbeit ist die gute Netzwerkbildung zwischen Caritasverband im Tauberkreis e.V., Schulen, Kirchen, Stadt und Vereinen, da die Jugendarbeit eine große Aufgabe ist, die nur gemeinsam gestemmt werden kann. Auch die finanzielle Unterstützung der verschiedenen Projekte durch Sponsoren, Fördergelder und so weiter ist ein wichtiger Teil der Aufgabe. So sind die Angebote für die Jugendlichen meist kostenfrei.

*Sebastian Landeck*



Sie haben den Anfang gemacht bei der Feier von zehn Jahren Tafel: Die Ehrengäste, Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen.

Bei Tafel und Kommode in Tauberbischofsheim kann man Lebensmittel und Kleidung oder Möbel kaufen – aber nicht nur. Vor allem sind sie ein Treffpunkt. Und das waren sie am Samstag, 25. Juni 2017, in großem Stil:

grüßte sie herzlich und erinnerte an die Anfänge des Tafelladens, die vor seiner Amtszeit lagen. Er sprach bei beiden Einrichtungen von einer Erfolgsgeschichte. Viele lobende und aufmunternde Worte fanden die vielen

Torten und Kuchen im Angebot – alle von Frauen aus Großrinderfeld gebacken und gespendet, die bereits zum achten Mal auf diese Weise Zeit und Geld opfern. Häppchen, Kaffee



# Vor allem ein Ort der Begegnung

## Zehn Jahre Tafel und Kommode – Großes Fest am 24. Juni 2017



In der Altenau 13 wurde mit vielen Gästen zehn Jahre Tafel und Kommode gefeiert. Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer begrüßten die Gäste, bewirteten sie, führten durch die Räume und standen mit den Hauptberuflichen vom Caritasverband immer für ein Gespräch bereit. Begonnen hat die Feier mit einem kleinen Festakt, zu dem die geladenen Gäste gern gekommen sind. Der Vorstandsvorsitzende des Caritasverbands im Tauberkreis e.V., Matthias Fenger, be-

Ehrengäste, darunter der Landrat des Main-Tauber-Kreises, Reinhard Frank, Annerose Zaiser vom Landesverband der Tafeln in Baden-Württemberg e.V., Tauberbischofsheims Bürgermeister Wolfgang Vockel, die SPD-Bundestagsabgeordnete Dorothee Schlegel und ihre Bundestagskollegin Nina Warken (CDU).

Beate Maier, innerhalb des Caritasverbands Leiterin des Bereichs Beraten, zu dem der Tafelladen gehört, bedankte sich ausdrücklich bei allen gewerblich und privat Spendenden für ihre Großzügigkeit und die guten Aktionen. Und dann dankte sie „vor allem diesem tollen Team“. Im Anschluss an den offiziellen Teil begann das Fest für alle: Die Räume standen den Gästen offen, Ehrenamtliche und das hauptberufliche Team beantworteten Fragen. Zwei junge Flüchtlinge mixten Cocktails. Die Kuchenbar hatte 30

und kalte Getränke – alles gegen eine freiwillige Spende. So manche Person fand spontan etwas Schönes und kaufte es – die Kasse war geöffnet. Für die Kinder war eine Hüpfburg aufgebaut. Eine Clownin unterhielt mit ihren Späßen Groß und Klein. Und wer mochte, konnte eine Runde in einer Pferde-

kutsche drehen. Ein echtes Fest der Begegnung!





Christof im Gespräch mit Nadja Hildebrandt, die die Betreuung der Flüchtlinge im ländlichen Raum koordiniert.

Bei der neu geschaffenen Stelle „Dezentrale Sozialberatung für Flüchtlinge im ländlichen Raum“, die seit Januar 2017 beim Caritassozialdienst angedockt ist, nehmen die Menschen aus den verschiedensten Herkunftsländern unab-

Jahr einen Aufenthaltstitel erhalten. Die Familie möchte gerne in eine eigene Wohnung ziehen. Eine Wohnung hat sie bereits gefunden, braucht aber Hilfe bei der Abwicklung des Mietverhältnisses. Die Eltern sprechen kaum

## Unterstützung bei der Integration im ländlichen Raum

hängig vom Aufenthaltsstatus Kontakt zum Caritasverband im Tauberkreis e.V. auf. Die Stelle wird für drei Jahre überwiegend durch die Deutsche Fernsehlotterie finanziert.



Das Besondere an dieser Beratungsform ist die dezentrale und aufsuchende Arbeitsweise, das heißt nicht in den Städten Tauberbischofsheim, Lauda und Wertheim, wo man bereits gute Infrastruktur vorfindet, sondern in den kleineren Gemeinden im Dekanat Tauberbischofsheim, wo der öffentliche Nahverkehr nur schwach ausgeprägt ist. Die Beratung findet also direkt in der Lebenswelt der Betroffenen statt.

Hier ein Beispiel mit verschiedenen Phasen der Beratungsbegleitung: Eine Familie mit vier Kindern zwischen acht und zwei Jahren hat vor einem halben

deutsch, so dass auch ein Dolmetscher involviert ist. Nach der Kontaktaufnahme mit dem zukünftigen Hausmeister hat sich herausgestellt, dass noch Unterlagen an den Vermieter einzureichen sind, damit die Wohnung zugesagt werden kann.

Die Familie musste eine vorläufige Zustimmung des Jobcenters einholen, damit sichergestellt wird, dass die Miete gezahlt wird. Zeitgleich musste ein Antrag auf Erstaussstattung und Übernahme der Mietkaution beim Jobcenter gestellt werden. Zusätzlich war noch die Einwilligung der Ausländerbehörde nötig, damit die Familie nicht gegen die Wohnsitzauflage verstößt, und sich an dem neuen Wohnort niederlassen kann.

Nachdem die Unterlagen beim Vermieter eingereicht und geprüft wurden, konnte die Familie in die neue Wohnung ziehen. Anschließend musste sie den Mietvertrag beim Jobcenter einreichen, womit die Mietzahlung sichergestellt wird, und den neuen Wohnsitz



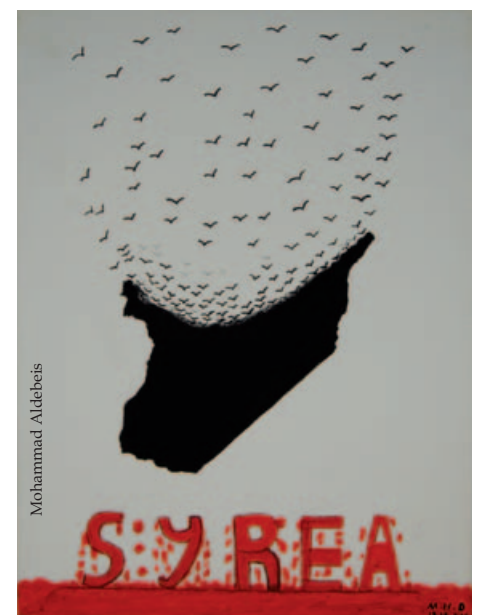
Sozial engagiert, in Vielfalt geeint und zum Wohl der Menschen vor Ort: Das ist die Caritas. Wenn es sie nicht gäbe, müsste sie dringend erfunden werden.

**Dr. Dorothee Schlegel, MdB,**  
Wahlkreis Odenwald-Tauber,  
Mitglied im Ausschuss für Familie,  
Senioren, Frauen und Jugend und im  
Ausschuss für die Angelegenheiten  
der Europäischen Union

beim Einwohnermeldeamt eintragen lassen. Damit die Integration gelingen kann, wurden die Kinder in Kindergarten und Schule angemeldet. Zudem wurde ein ehrenamtlicher Pate organisiert, der die Integration in das neue Lebensumfeld (Vereine, Nachbarschaft) unterstützt.

Bei der Wohnungsübergabe hat sich herausgestellt, dass die Frau schwanger ist - sie wird in der Schwangerschaftsberatungsstelle mitbetreut.

*Nadja Hildebrandt*



Mohammad Aldebeis aus Syrien hat dieses Bild auf Leinwand gemalt und uns den Abdruck erlaubt. Die Vögel versinnbildlichen die „Flüchtlinge“, wie sie 2015 von der Türkischen Grenze in alle Richtungen abdrehen. Die Blutstropfen versinnbildlichen den Zustand Syriens, die leidende Bevölkerung und die Toten im Mittelmeer.

**Ankommen, eine paar Plastiktüten in der Hand, die Augen ängstlich umherblickend – erwartungsvoll – Zwischenstation. Wie lange?**

Wie viele Fragen gehen einem Flüchtling durch den Kopf, wenn er aus dem Bus steigt? Monate auf der Flucht – Deutschland – Sicherheit und noch immer nicht am Ziel. Aus einer anderen Stadt kommend von einer anderen Stadt, verteilt in Baden Württemberg, setzen sie ihre ersten Schritte in der Erstaufnahmestelle auf Wertheimer Boden.

Der Caritasverband im Tauberkreis e.V. ist in der EA im Rahmen der Kinderbetreuung, der Sozial- und Verfahrensberatung und der Ehrenamtskoordination aktiv. Ein Großteil des Beratungsinhaltes drehte sich beispielsweise um Fragen des Asylverfahrens, strafrechtlicher Angelegenheiten, Schwangerschaft und medizinische Probleme.

Der Charakter der EA wandelte sich in kurzer Zeit von der Erstaufnahmeeinrichtung mit vergleichsweise kurzer Aufenthaltsdauer zu einer Unterbringung von Menschen – ähnlich einer

**Erste Schritte in der Sicherheit  
Erstaufnahmeeinrichtung in Wertheim**



Gruppenbilder sind sehr beliebt. Natürlich gern mit dem Lieblingsspielzeug.

Die Kapazität der Erstaufnahmeeinrichtung (EA) liegt bei maximal 1000 Plätzen. Anfang des Jahres 2016 war die Einrichtung nur geringfügig mit circa 50 Personen belegt. Überwiegend waren Männer und Frauen aus Syrien und Algerien dort beherbergt. Bis zum Ende des Jahres 2016 konnten allerdings bis zu 300 Personen unterschiedlichster Herkunft dort untergebracht werden. Die Zahl und die Nationalität der Bewohnerinnen und Bewohner schwankten aufgrund des hohen Verlegungstransfers stetig.

Die Kinder kneten gern mit den Erzieherinnen und haben Spaß dabei.

Gemeinschaftsunterkunft -, die zunehmend länger bleiben. Die Verweildauer der Bewohnerinnen und Bewohner erstreckte sich deutlich über sechs Monate. Damit ging eine erhöhte Frustration und Unsicherheit seitens der Geflüchteten einher. Somit waren die Sozialarbeiter/innen besonders gefordert.

Innerhalb der EA wurde ein demokratisch gewählter Flüchtlingsrat nunmehr dauerhaft installiert. Die Ehrenamtskoordination war geprägt durch eine insgesamt enge Verzahnung mit den Aktivitäten der Gemeinwesenarbeit und der institutionellen Partner (Regierungspräsidium, Stadt Wertheim, Dienstleister EHC). Gemeinsam kam es unter maßgeblichem Einsatz von Ehrenamtlichen zu folgenden Aktivitäten: Verschiedene Auftritte der Gruppe Flammekeepers in der Einrichtung aber auch extern mit Geflüchteten, Helferfest, Teilnahme am Messelauf, Fußballangebot, Einrichtung eines Boxraums inklusive Training und weitere mehr.

Die Kinderbetreuer/innen waren gemeinsam mit den Kindern innerhalb



Die Caritas ist ein Gewinn für unsere Gesellschaft: Sie macht sich stark für die Menschen, die unsere Mitmenschlichkeit besonders brauchen.

**Prof. Dr. Wolfgang Reinhart,**  
Vorsitzender der  
CDU-Landtagsfraktion

der Einrichtung sehr kreativ und aktiv unterwegs. Beispielsweise legten sie einen „Pfad der Sinne“ oder einen kleinen Kräutergarten an. Nicht nur die Religionen der einzelnen Kinder wurden berücksichtigt, gefeiert und in den Kindergartenalltag integriert, sondern auch deutsche religiöse Feste und Feiertage. Im Kindergartenalltag wurde viel gespielt, gebastelt, gelacht, geredet und gesungen.

Die Herausforderung bei der Erstaufnahmestelle in Wertheim seit Herbst 2015 war das Zusammenwirken von Caritasverband im Tauberkreis e.V. und Diakonischem Werk Main-Tauberkreis. Mitarbeitende für die Sozial- u. Verfahrensberatung mussten auf die Schnelle gefunden und qualifiziert werden, und diesen gilt es nun im gleichen Maße durch die vom Regierungspräsidium angekündigte Schließung (Sept. 2017) in den Diensten und Einrichtungen von Caritas oder Diakonie ein fortlaufendes Arbeitsverhältnis zu bieten. So war und ist die Erstaufnahmestelle in Wertheim nicht nur für Flüchtlinge eine Zwischenstation – sondern auch für viele Berufstätige in der Sozialen Arbeit.

*Nadja Hildebrandt*

# Seminar: „Vorsicht kulturelle Falle“



Priester und Seminarleiter: Dr. Jörg Sieger möchte interkulturelle Kompetenzen vermitteln.

Basiswissen über interkulturelle Themen zu vermitteln und dabei auch Bewusstsein für die eigene kulturelle Prägung zu vermitteln, war Ziel des Seminars „Vorsicht kulturelle Falle“, das der Caritasverband der Erzdiözese Freiburg in Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk im Main-Tauberkreis und dem Caritasverband im Tauberkreis e.V. in Lauda abgehalten hat. Finanziert wurde die Veranstaltung, die von der „Ökumenischen Fachstelle für Flüchtlingshilfe im Main-Tauberkreis“ hierher geholt worden ist, mit Mitteln der Lotterie Glücksspirale. Dozent war Dr. Jörg Sieger. Guido Imhof, einer der Seminarteilnehmer und Ansprechpartner in der Ökumenischen

Fachstelle für Flüchtlingsarbeit, zeigte sich begeistert: „Herr Sieger hat sehr persönlich berichtet von dem, was ihm passiert ist. Die vielen Fallbeispiele und die Erkenntnis, wie gut es ist, mit viel Wissen an diese Arbeit heranzugehen, haben mich beeindruckt.“

Bei dem Vortrag von Prof. Dr. Dr. Bernhard Uhde am 27. April 2017, „Der reine Gottesglaube – Einführung in den Islam“ und dem Fachtag am 6. Mai 2017 „Muhammad für Christen – Fachtag zum besseren Verständnis des Islams“ unter der Leitung von Prof. Dr. Bernd Feininger gelang es der Fachstelle, weitere hochwertige Informationen zu vermitteln. *sei*

## Viele Fachkräfte an Bord Ökumenische Fachstelle für Flüchtlingshilfe

Gemeinschaftliches Engagement ist gefordert, geht es um die Aufgabe, Flüchtlinge gut aufzunehmen und zu integrieren. Gemeinsam sollen Institutionen, Vereine, Verbände und Helfende anpacken, um die Herausforderungen im Umgang mit den entwurzelten und oftmals traumatisierten Menschen aus der Fremde zu meistern und ihnen ein neues Zuhause zu ermöglichen.

Im Main-Tauberkreis geschieht das in vorbildlicher Weise. Seit dem Frühjahr 2015 hilft und vernetzt die Ökumenische Fachstelle für Flüchtlingshilfe (kurz ÖkFlü), deren Mitarbeitende zunächst von Caritasverband im Tauberkreis e.V. und Diakonischem Werk im Main-Tauberkreis kamen. Im Sommer 2016 hat sich das Netzwerk institutionell, inhaltlich und geografisch erweitert – noch mehr helfende Stellen und Menschen sind im Boot der ÖkFlü.

Die Fachstelle für Flüchtlingshilfe im Main-Tauberkreis hat Mitte 2016 neue Kräfte bekommen. Neben den bisherigen Mitarbeitenden Guido Imhof, Caritasverband im Tauberkreis e.V., Ragna Zehender und Alex Schuck, beide Diakonisches Werk im Main-Tauberkreis, sind für die Ökumenische

Fachstelle jetzt auch Nadja Hildebrandt, Caritasverband im Tauberkreis e.V., Daniel Gehrlein, Diakonisches Werk im Main-Tauberkreis, und Meike Kulike, Caritasverband Heilbronn-Hohenlohe tätig.

Was sind die Aufgaben dieser Fachkräfte? Generell geht es darum, die Willkommens-Kultur für Flüchtlinge im Main-Tauberkreis zu stärken. Ganz wesentlich dabei ist die Unterstützung, Qualifizierung sowie Vernetzung von Ehrenamtlichen(gruppen). Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ÖkFlü geben aktuelle Fachinformationen und Kontaktdaten zur Flüchtlingshilfe. Teil der ÖkFlü sind auch die Stellen der Kirchenbezirke, die sich mit Flucht und Migration beschäftigen. Für den Kirchenbezirk Wertheim ist Elvira Leskowitsch zuständig und für Adelsheim-Boxberg Daniel Gehrlein. Und auch das Kolpingwerk e.V. ist mit im Boot: Speziell für das Thema Arbeitsmarktintegration ist Mareike Löffler zuständig, Integrationslotsin bei Kolping Bildung & Soziales. Finanziert wird die Fachstelle von der Evangelischen Landeskirche in Baden, der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, der Erzdiözese Freiburg, dem Diakonischen Werk im Main-Tauberkreis und dem Caritasverband im Tauberkreis. Der Main-Tauberkreis fördert die Arbeit mit einem Zuschuss.

Das Team der Ökumenischen Fachstelle für Flüchtlingshilfe deckt den gesamten Main-Tauberkreis ab (von links): Elvira Leskowitsch (Kirchenbezirk Wertheim, Evangelische Landeskirche in Baden), Alex Schuck (Ökumenische Fachstelle Nord, Diakonisches Werk), Daniel Gehrlein (Kirchenbezirk Adelsheim-Boxberg und Ökumenische Fachstelle für diesen Bereich, Diakonisches Werk), Nadja Hildebrandt (Ökumenische Fachstelle Mitte, Caritasverband im Tauberkreis), Mareike Löffler (Kolping), Ragna Zehender (Ökumenische Fachstelle Süd, Diakonisches Werk) und Meike Kulike (Bereich Süd, Caritas Heilbronn-Hohenlohe) zu sehen.



Diakonisches Werk im Main-Tauberkreis.

50-jähriges Jubiläum der Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle: (von links) Stellenleiterin Iris Kaspar, Abteilungsleiter Bernhard Bopp, Sekretärin Karin Leuchtweis, Ursel Dederer, Simone Wenzel, Renate Kaufmann, Bereichsleiterin Beate Maier und Caritasvorstand Matthias Fenger.

Selten kann man einen 50. Hochzeitstag so lustig mit so vielen Gästen feiern. Beim 50-jährigen Jubiläum der Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle (EFL) am 24. März 2017 ist das gelungen: Nach einem kurzen Festakt durfte Kabarettist Otmar Traber die Lachmuskeln strapazieren, was ihm aufs Beste gelungen ist.



## Kabarettabend zur Jubiläumsfeier 50 Jahre Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle

Caritas-Vorstandsvorsitzender Matthias Fenger freute sich über die vielen Besucherinnen und Besucher im vollbesetzten Saal des Tauberbischofsheimer Gemeindezentrums St. Bonifatius. Seinen Einstieg in den Abend setzte das Gedicht „Ehe“ von Günter Grass. „Kurz und knackig“ begrüßte er besonders Dekan Gerhard Hauk, den Vorsitzenden des Caritasrats, Elisabeth Krug, Sozialdezernentin des Main-Tauber-Kreises, Bettina Zenner, Fachreferentin und Leiterin der Diözesanstelle EFL, Caritasrat Alfred Beetz, Beate Maier, Bereichsleiterin Beraten, und Bastian Weippert, Bereichsleiter Wohnen, sowie die Stellenleiterin Iris Kaspar und ihre Vorgänger Klaus Schmalzl, Karin Stumpf und Bernhard Bopp.

In einem kurzen Rückblick ging Fenger auf 50 Jahre Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle ein: auf Veranlassung des katholischen Zentralinstituts für Ehe- und Familienfragen in Köln wurde

im Jahr 1967 erstmals Eheberatung - in den Räumen des Winfriedheims angeboten. Dann übernahm am 1. April 1992 der Caritasverband im Tauber-

kreis e.V. die Trägerschaft. Heute findet die Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) mit einem Team von vier festangestellten Beraterinnen, die alle eine vierjährige Zusatzausbildung aufweisen können, an drei zusätzlichen Außenstellen in Lauda-Königshofen, Wertheim und in Kooperation mit der Caritas Heilbronn-Hohenlohe auch in Bad Mergentheim statt. Waren es 1969 laut Tätigkeitsbericht noch 13 Frauen und sieben Männer, die beraten wurden, so kann man heute sagen, dass jährlich circa 400 Klienten in etwa 1500 Beratungsstunden Hilfestellungen erhalten.

Sozialdezernentin Elisabeth Krug gratulierte auch im Namen von Landrat Reinhard Frank und der gesamten Landkreisverwaltung zu diesem besonderen Jubiläum der „Goldenen Hochzeit“. Diese Hilfestellung bei „Be-

ziehungskisten“ sei ein unverzichtbarer wichtiger Mosaikbaustein in der Beratungslandschaft des Kreises. Sogar aus Freiburg angereist war die Leiterin der Diözesanstelle Ehe- Familie- Lebensberatung, Bettina Zenner. Bereichsleiterin Beate Maier stellte anschließend die „Jubilare“ in den Mittelpunkt: das Team der Ehe- Familien u. Lebensberatungsstelle mit der Stellenleiterin Iris Kaspar und die Mitglieder des Teams Ursel Dederer, Renate Kaufmann, Simone Wenzel und die dazugehörige Sekretärin Karin Leuchtweis.



Otmar Traber unterhielt aufs Komischste mit „Beziehungskisten“

Das „Jubiläumsgeschenk“ des Caritasverbandes waren „Beziehungskisten“ mit Otmar Traber. Der Kabarettist ist selbst in der Erwachsenenbildung und Paararbeit tätig - und er hat eigene Beziehungserfahrung - dies wurde bei dem Programm an diesem Abend auf vielfältige Weise deutlich. So waren die Lachmuskeln in den folgenden zwei Stunden tatsächlich stark beansprucht. Und wohl fast jeder fand sich in einer der Szenen wieder. Alle waren sich einig: Dies war ein äußerst vergnüglicher Jubiläumsabend. *BK/sei*

## 40 Jahre Schwangerschaftsberatung

Die Katholische Schwangerschaftsberatung des Caritasverbandes im Tauberkreis wurde 1976 gegründet. Im November 2016 konnte das 40-jährige Bestehen mit einem Festakt gefeiert werden. Vorstandsvorsitzender Matthias Fenger konnte bei der Feier unter anderem Vertreter des Landratsamtes Main-Tauber-Kreis, des Caritasverbandes für die Erzdiözese Freiburg, des Caritasrates und fachspezifische Kollegen begrüßen.

Feierten gemeinsam: Matthias Fenger, Vorsitzender des Vorstands, Birgitte Ditter, Kristina Kreutzer-Konrad, Referentin Siglinde Lehn, Beate Maier, Bereichsleiterin Beratung, Bernhard Bopp, Abteilungsleiter Kind, Ehe und Familie, und Petra Mauer, Geschäftsführerin Bischofsfonds beim Caritasverband der Erzdiözese Freiburg (von links).







Die Teilnehmenden am Winterfest wärmen sich am Lagerfeuer auf. Yvonne Baumann, Beraterin der EB (rechts), stellt den Kindern eine Rätselaufgabe.

## Erstes Winterfest an der Stammberghütte war ein Erfolg Kinder und Eltern genossen entspannte Lagerfeuer-Atmosphäre

Eine neue Veranstaltung hat die Erziehungs- und Familienberatungsstelle (EB) im Januar 2017 ins Leben gerufen: Das Winterfest am Stammberg.

Kurz vor Einbruch der Dämmerung fanden sich die circa 40 Eltern und Kinder am Waldparkplatz ein. Nach einer Begrüßung durch Bereichsleiterin Beraten, Beate Maier, und Abteilungsleiter Bernhard Bopp ging es stationsweise auf in Richtung Feuerplatz und Stammberghütte. Während die Mitarbeitenden der Beratungsstelle die Geschichte der

Bremer Stadtmusikanten vortrugen, wurde es allmählich dunkel. Unter den Teilnehmenden herrschte eine fröhlich entspannte Stimmung. Nach dem gemütlichen, halbstündigen Fußweg zog es alle zuerst in die mollige Hütte, wo man sich am offenen Kamin aufwärmen konnte. Kinderpunsch, Kuchen und süße Leckereien standen schon zum Verzehr bereit und ließen die Kinderaugen genauso aufleuchten wie die bunte Bastelecke. Die Eltern tauschten sich untereinander aus und hatten Zeit für Begegnung. EB-Beraterin Yvonne



Junge Menschen und ihre Familien sind heute mehr denn je auf Unterstützung angewiesen. Ein Auftrag an die Träger der freien und öffentlichen Jugendhilfe, der nur in einer vertrauensvollen, verlässlichen Kooperation erfolgreich umgesetzt werden kann!

**Martin Frankenstein,**  
Jugendamtsleiter, Landratsamt  
Main-Tauber-Kreis

Baumann ließ die Kinder die Geschichte der Bremer Stadtmusikanten in ihren eigenen Worten nacherzählen.

Das erste Winterfest war ein Erfolg auf ganzer Linie. Das Organisationsteam rund um Stellenleiter Bopp war sehr zufrieden. „Nach zehn Jahren Waldfest wollten wir mit dem Winterfest mal etwas Neues ausprobieren“, erzählt Bopp. Gefördert wurde die Veranstaltung durch die Caritas-Stiftung der Erzdiözese Freiburg. SSK/sei

## Perspektive der Kinder einnehmen

Bei der Fachtagung „Von null bis achtzehn“ sprach Diplom-Psychologe Hanspeter Bernhardt im Mai 2017 über „entwicklungspsychologische Orientierungen in der Trennungs- und Scheidungsberatung“. Zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren gekommen und folgten dem fundierten Vortrag des Fachmanns nach eigenen Worten mit großem Gewinn.



## Eine große Hilfe im Umgang mit dem Baby Die Aufgaben einer Familien-Kinderkrankenschwester

„Der schnelle und unbürokratische Weg in diesem Arbeitsfeld hilft, dass das Leben mit einem Baby gut gelingen kann.“

Mit dieser Aussage zieht Heike Janson Bilanz zu ihrer wertvollen Arbeit. Seit 2014 arbeitet sie nun als Familienkinderkrankenschwester im von der Bundesinitiative für Frühe Hilfen unterstützten Projekt „Familienhebamme“, das bei der Katholischen Schwangerschaftsberatung des Cari-

tasverbandes im Tauberkreis e.V. angegliedert ist. Heike Janson hat seit dieser Zeit schon zahlreiche Eltern in besonderen Lebenssituationen unterstützt, um eine tragfähige Beziehung zu ihrem Kind aufzubauen. Sie unterstützt werdende Mütter und Familien, die unsicher im Umgang mit ihrem Baby sind. Frau Janson betreut im eigenen häuslichen Umfeld besonders auch junge Eltern, Eltern mit Frühgeborenen, Mehrlingen, einem kranken Kind oder einem Baby mit Behinderungen.

Sie bildete sich über einen längeren Zeitrahmen weiter und erlangte im Frühjahr 2017 die Qualifizierung zur „Fachkraft Frühe Hilfen- Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin“.

Weitere Informationen erhalten Sie auf [www.caritas-tbb.de](http://www.caritas-tbb.de) oder bei Birgit Ditter, Kath. Schwangerschaftsberatung des Caritasverbandes im Tauberkreis e.V. **Tel.: 09341 9220-13** oder per **Email: [b.ditter@caritas-tbb.de](mailto:b.ditter@caritas-tbb.de)**

## Das Wohnen ist die zentrale Lebensperspektive.

Hier sichert und entfaltet der Mensch seine Lebensqualität. Souveränität, Selbstbestimmung, Partizipation, Normalität und Autonomie sind für uns dabei die entscheidenden Handlungs- und Steuerungsparadigmen. In allen unseren Wohnangeboten ist es unser Anspruch, ein Zuhause zu schaffen, in dem Herzlichkeit, Wärme und Geborgenheit erfahrbar wird.



Dank langjähriger, ausgezeichnete Zusammenarbeit mit dem Caritasverband im Tauberkreis haben wir von der Lebenshilfe Main-Tauber-Kreis vieles für unsere Mitmenschen mit Behinderung bewegen und erreichen können.

**Jörg Hasenbusch**  
Erster Vorsitzender  
Lebenshilfe Main-Tauber-Kreis

# Das passende Zuhause finden

Der Bereich Wohnen bietet ein umfangreiches Leistungs-Portfolio

Um uns voll auf diese anspruchsvolle Aufgabe konzentrieren zu können, haben wir im Januar 2017 die Fachbereiche „Integration“ und „Senioren“ aufgelöst und alle Wohn-/Pflegeangebote zielgruppenunabhängig im Fachbereich „Wohnen“ unter Verantwortung des neuen Bereichsleiters Bastian Weippert zusammengeführt. Ergebnis ist ein Leistungs-Portfolio, in dem jeder Mensch die Wohnform findet, die dem Bedarf seiner Unterstützung gerecht wird. Ergänzt wird dieses Angebot von Kurzzeitpflege und Tagespflege.

## Synergieeffekte nutzen

Die Zusammenführung der Angebote führte auch dazu, dass Synergieeffekte genutzt werden. Ein interner Qualitätssicherungsverbund, bei dem sich die einzelnen Einrichtungen gegenseitig zweimal jährlich „begehen“, sorgt nicht nur für eine gegenseitige Kontrolle und Beratung, sondern ermöglicht zugleich ein Lernen vom jeweils Besten in den unterschiedlichen Bereichen und führt so zu einer kontinuierlichen Verbesserung der Angebote vor Ort. Auch das Heimgesetz, die Landesheimpersonal- und Landesheimbauverordnung, berufs-genossenschaftliche Vorschriften, das Infektionsschutzgesetz und weitere flankierende Gesetze und Verordnungen kennen keine klientelbedingten Unterschiede.



### Leistungsangebote für Senioren

#### Caritas-Altenpflegeheim Johann Bernhard Mayer in Lauda

Vollstationäre Pflege	56 Plätze	Kornelia Niklas
Kurzzeitpflege	3 bis 10 Plätze	Kornelia Niklas
Tagespflege	8 Plätze	Kornelia Niklas

#### Caritas-Altenpflegeheim Otto-Rauch-Stift in Freudenberg

Vollstationäre Pflege	74 Plätze	Monika Schäfer
Kurzzeitpflege	1 bis 11 Plätze	Monika Schäfer

#### Seniorenwohngemeinschaften

Tauberbischofsheim	12 Plätze	Kornelia Niklas
Lauda	12 Plätze	Kornelia Niklas

#### Ambulant-Begleitetes-Wohnen

Seniorenwohnanlage Wertheim	45 Wohnungen	Monika Schäfer
Seniorenwohnanlage Freudenberg	9 Wohnungen	Monika Schäfer
Wohnen 50+ Freudenberg	18 Wohnungen	Monika Schäfer



Die Wohnungsangebote sind vielseitig: St. Elisabeth in Grünsfeld (links oben), das Alten-Pflegeheim Johann Bernhard Mayer in Lauda (links Mitte) oder das Wohnheim St. Bonifatius in Tauberbischofsheim (rechts oben).

**Leistungsangebot für Menschen mit geistiger und zum Teil schwerstmehrfacher Behinderung**

**Caritas-Wohnheim St. Elisabeth in Grünsfeld**

Wohnen	48 Plätze	Sarah Spiller
Tagesstrukturierung	19 Plätze	Sarah Spiller

**Caritas-Wohnheim St. Gertrud**

Wohnen	28 Plätze	Barbara Schöffner
Kurzzeitpflege	2 Plätze	Barbara Schöffner
Tagesstrukturierung	12 Plätze	Barbara Schöffner

Außenwohngruppe Gerlachsheim	7 Plätze	Sarah Spiller
Außenwohngruppe St. Lioba	7 Plätze	Barbara Schöffner

**Ambulant-Betreutes-Wohnen**

Appartementwohnhaus Grünsfeld	7 Plätze	Barbara Schöffner
Haus Heller Lauda	3 Plätze	Barbara Schöffner
Zwillingshaus	3 Plätze	Barbara Schöffner
In eigener Wohnung	12 Plätze	Barbara Schöffner
Familienpflege	7 Plätze	Barbara Schöffner

**Leistungsangebot für Menschen mit seelischer Behinderung**

**Caritas-Wohnheim St. Bonifatius**

Wohnen	26 Plätze	Barbara Schöffner
Tagesstrukturierung	11 Plätze	Barbara Schöffner
Übergangswohnen	5 Plätze	Barbara Schöffner

**Ansprechpersonen**

Bastian Weippert	09341 9220 57	b.weippert@caritas-tbb.de
Kornelia Niklas	09343 6261 50	k.niklas@caritas-tbb.de
Monika Schäfer	09375 9205 150	m.schaefer@caritas-tbb.de
Sarah Spiller	09346 9226 10	s.spiller@caritas-tbb.de
Barbara Schöffner	09341 8960 42	b.schaeffner@caritas-tbb.de



Der Caritasverband mit seinem herausragenden Engagement dient und hilft den Menschen in unserer Region auf vielschichtige Art und Weise. Als öffentlich-rechtliches Institut fühlen wir uns dem Grundsatz „Gut für unsere Region“ verpflichtet und sind deshalb dankbar für die vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit zum Wohle der Menschen unserer Heimat.

**Peter Vogel,**  
Vorsitzender des Vorstands  
Sparkasse Tauberfranken



Die Führungskräfte und Ansprechpersonen aus dem Bereich Wohnen: (von links) Sarah Spiller, Kornelia Niklas, Bastian Weippert, Barbara Schöffner und Monika Schäfer.

In den jeweiligen Häusern arbeiten ganz unterschiedliche Menschen mit teils herausragenden Kompetenzen auf den Gebieten der Pflege, Förderung, Betreuung und Versorgung. Wir wollen dieses implizite Wissen explizieren, um es allen Mitarbeitenden des Bereiches nutzbar zu machen.

All die Professionalisierung von Standards und Prozessen dient letztlich unserer ursprünglichen Aufgabe: der Pflege und Betreuung der uns anvertrauten Menschen, die geprägt ist von Menschlichkeit und Nächstenliebe.

*B. Weippert*

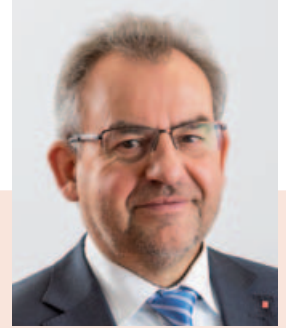
**Zu den großen Weiterentwicklungen des Wohnangebots für Menschen mit Behinderung gehören Neuplanungen. Sie sollen allen Betroffenen auch weiterhin ein Zuhause geben, in dem sie sich wohlfühlen. Dazu gehören ein inklusiv ausgerichtetes Wohnkonzept, ein ansprechendes Wohnumfeld und natürlich die Barrierefreiheit.**

Der Caritasverband hat 2017 endgültig die Entscheidung getroffen, das Wohnheim St. Gertrud sowie die Außenwohngruppe Hochtalstraße in

Die zentrale Lage beider Wohnangebote ermöglicht die nahezu ebenerdige Erreichbarkeit aller notwendigen und alltagsrelevanten Geschäfte, Ärzte und Apotheken.

### Teilhabe am gesellschaftlichen Leben

Gemeinsam mit den Bewohnern und den relevanten Akteuren wollen wir einen Sozialraum in Lauda schaffen, der eine gleichberechtigte und selbstverständliche Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben ermöglicht und insbesondere den Bewohnerinnen und Bewohnern der Wohnan-



Als Nachbarn und Kooperationspartner ergänzen sich unsere beiden Caritasverbände bei der Arbeit im Main-Tauberkreis hervorragend. Der Caritasverband im Tauberkreis e.V. ist ein starker Partner innerhalb der Liga der freien Wohlfahrtspflege. Besonders in der Behindertenhilfe ist der CV Tauberkreis modellhaft.

**Stefan Schneider,**  
Regionalleiter  
Caritas Heilbronn-Hohenlohe

## Begegnungszentrum für Jung und Alt Wohnheim und Außenwohngruppe ziehen in zentrale Lage

Gerlachsheim zu schließen und diese Wohnangebote in zentraler Lage nach Lauda zu verlegen. Sie bilden dann dort gemeinsam mit dem Caritashaus Lauda und dem Caritas-Altenpflegeheim Johann Bernhard Mayer ein Begegnungszentrum für Jung und Alt.

gebote neue Lebensräume erschließt.

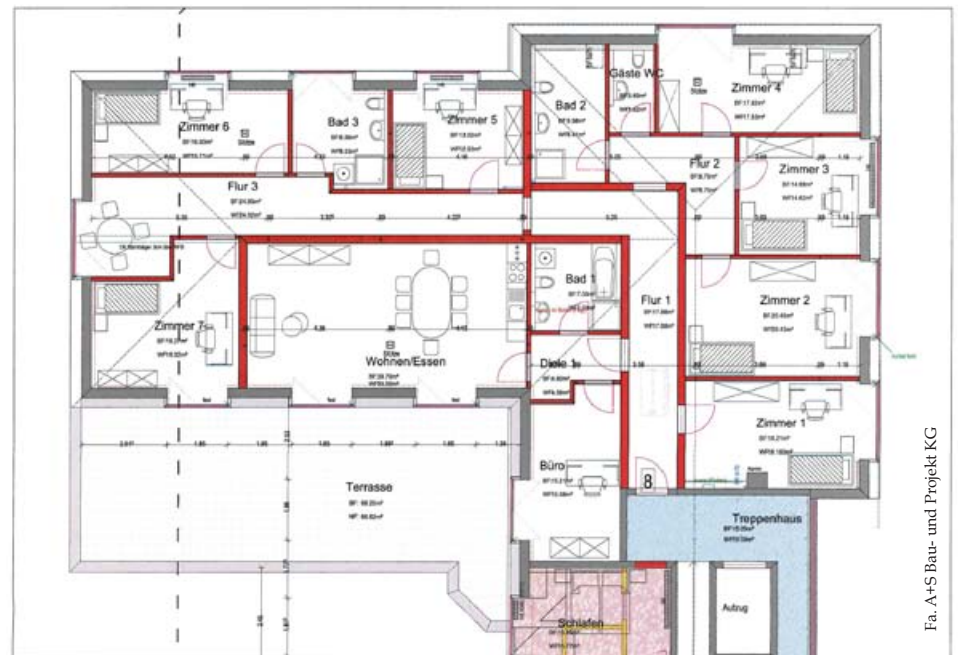
Bewohner/innen und Mitarbeiterinnen der Außenwohngruppe freuen sich bereits auf den Umzug, der für Anfang 2018 geplant ist.

*B. Weippert*

### Individuelle Lebensvorstellungen

Die neuen Wohnangebote nehmen Rücksicht auf die besondere Situation der Bewohnerinnen und Bewohner und bieten unabhängig vom individuellen Behinderungsbild einen Lebensraum zur Persönlichkeitsentfaltung, für die individuellen Lebensvorstellungen, Fähigkeiten und Bedürfnisse.

Während das Wohnheim auf dem Gelände der ehemaligen Gärtnerei Stil&Blüte neu gebaut wird (siehe S. 11), werden für die sieben Bewohner der Außenwohngruppe in der Oberen Torgasse neu sanierte 280 m<sup>2</sup> inklusive einer Dachterrasse langfristig angemietet. Die neuen und hellen Räumlichkeiten sind auf einer Etage angeordnet und bieten modernsten Wohnkomfort in familienähnlicher Atmosphäre.



Fa. A+S Bau- und Projekt KG

So sieht die Planung für die Außenwohngruppe in der Oberen Torgasse in Lauda aus.



Das Caritas-Wohnheim St. Bonifatius in Tauberbischofsheim wurde am 1. Juni 2001 eröffnet und bietet seither für 26 Menschen mit seelischer Behinderung einen heimatnahen Lebensort - verteilt auf vier Wohneinheiten und in einem geschützten Umfeld. Bereits 1985 war in Grünsfeld die erste Caritas-Werkstatt für Menschen mit seelischer

wurden entwickelt und verworfen. Verhandlungen mit dem Land und dem damaligen Landeswohlfahrtsverband führten letztendlich dazu, dass der Caritasverband von der Katholischen Kirche den Bauplatz in einem Wohngebiet - günstig gelegen in der Nähe des Kreiskrankenhauses - kaufen konnte.

und Toiletten. Die Bewohnerinnen und Bewohner leben in Einzelzimmern.

Die Gestaltung der Wohngruppen regt zu Selbstständigkeit an, fordert und fördert, bietet aber auch Raum für Ruhe und Entspannung. Die klare Strukturierung des Hauses vermittelt Sicherheit und Orientierung. Im Untergeschoss befindet sich neben einem Gruppenraum für die Tagesstrukturierung ein Mehrzweckraum für Gemeinschaftsveranstaltungen.

Das Wohnheim ist Heimat, Lebens- und Lernraum. Zur Stabilisierung und Anpassung an die Anforderungen des Alltags bedürfen die Bewohner medizinischer und berufsfördernder Maßnahmen sowie therapeutischer und pädagogischer Angebote, die die Selbstständigkeit stärken, das Selbstvertrauen fördern und die Motivation zur Teilhabe am gesellschaftlichen

## In geschütztem Umfeld leben und lernen

### 15 Jahre Caritas-Wohnheim St. Bonifatius

Behinderung eröffnet und 1990 durch eine weitere Werkstatt in Tauberbischofsheim erweitert worden. Damals schon war die Notwendigkeit gesehen worden, Wohnplätze für Menschen zu schaffen, die aufgrund ihrer psychischen Erkrankung und ihrer langen Krankheitsgeschichte so stark beeinträchtigt sind, dass eine eigenständige Bewältigung ihres beruflichen und persönlichen Lebensalltages sie überfordert - sie brauchen regelmäßige Alltagsbegleitung.

#### Heimatnaher und inklusiver Wohnraum

Von Anfang an war es der Anspruch des Caritasverbandes, heimatnahen und inklusiven Wohnraum zu bieten, der die gesellschaftliche Teilhabe der Bewohnerinnen und Bewohner fördert. Dazu sollte die Infrastruktur des Sozialraumes aktiv genutzt werden, weshalb die Suche nach einem geeigneten Grundstück einige Zeit in Anspruch nahm. Verschiedene Ideen und Pläne

Aufnahme im Wohnheim finden erwachsene Frauen und Männer mit seelischer Behinderung, die sich noch nicht oder nicht mehr selbst versorgen können und besondere Hilfe brauchen - beispielsweise bei der Körperpflege, der Essenszubereitung, der Wäscheversorgung. Während 16 Bewohner ihren zweiten Lebensbereich in einer der Werkstätten haben, bietet das Wohnheim zudem zehn tagesstrukturierende Plätze für jene an, die den Anforderungen der Arbeit in einer Werkstatt (noch) nicht gewachsen sind.

Das Wohnheim ist ein Wohnangebot, dass die behinderungsbedingten Einschränkungen und Beeinträchtigungen berücksichtigt, zugleich aber auch Normalität des Wohnens abbildet. Verteilt auf zwei Stockwerke finden sich vier selbstversorgende Wohngruppen. Zweimal sechs und zweimal sieben Personen bilden eine Wohneinheit mit Küche, Wohn-/Essraum, Bad, Dusche



Leben aufbauen. Die individuellen Maßnahmen werden auf jede einzelne Person abgestimmt.

Um dem Rehabilitationsauftrag gerecht werden zu können, wurde auf dem Grundstück zudem ein Übergangswohnen in Form von fünf Apartments errichtet. Hier finden diejenigen, die im Wohnheim eine persönliche Stabilität haben aufbauen können, die passenden Rahmenbedingungen, um sich insbesondere im lebenspraktischen Bereich erforderliche Kompetenzen und Strukturen aneignen zu können. Ziel ist, dass wieder ein Leben in einer eigenen Wohnung bewältigt werden kann.

Die Förderung und Pflege wird von einem interdisziplinären Team bestehend aus pädagogischen und pflegerischen Fachkräften sowie Assistenzkräften gewährleistet, das seit dem ersten Tag von der Sozialpädagogin Frau Barbara Schäßner geleitet wird. *B. Weippert*

Die Caritas-Jahreskampagne 2016 hatte das Motto „Mach dich stark für Generationengerechtigkeit.“ Für den Caritasverband im Tauberkreis e.V. ist dieses Zusammenführen verschiedener Gruppen schon immer Bestandteil seiner Arbeit – ohne die Vielzahl ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer bei

Sie beenden gerade ihr erstes Lehrjahr, und da gibt es bei der Sparkasse das Angebot, an dem sozialen Projekt teilzunehmen. Die jungen Leute und Anke Albert, Ausbildungsreferentin der Sparkasse, werden durch das Haus geführt, das möglicherweise ihr Projektort sein wird.

## „Das war es echt wert“

### Altenpflegeheim Johann Bernhard Mayer beteiligt sich an Projekt „together“

spielsweise wären viele Aufgaben nur unzureichend zu schultern. Auch hier helfen Ältere Jüngeren und umgekehrt, Einheimische den Fremden, Menschen ohne Behinderung solchen mit Behinderung. Eine ganze Menge verschiedener Projekte versucht darüber hinaus, zu vernetzen, um damit Verständnis und Hilfsbereitschaft herzustellen.

Und wie sieht das Projekt genau aus? Die Sparkassen-Auszubildenden schauen sich an einem Tag – in diesem Jahr drei – soziale Einrichtungen an: Das Caritas-Altenpflegeheim Johann Bernhard Mayer, die Caritas-Werkstatt in Gerlachsheim und das Johannes-Sichart-Haus der Evangelischen Heimstiftung in Tauberbischofsheim. Im JBM werden sie von der Heimleiterin Kornelia Niklas und der Pflegedienstleiterin Silvia Spinner durch das Haus geführt. Alle Fragen bekommen eine Antwort: Danach entscheiden die Auszubildenden sich, in welchem der Häuser sie ihre Projektzeit verbringen möchten. Das sind vier Tage, die sie dann in dieser Einrichtung mitarbeiten. Zu den Aufgaben gehört beispielsweise im Caritas-Pflegeheim Johann Bernhard Mayer, mit den Bewohnerinnen und Bewohnern zu sprechen, zu basteln und zu spielen, mit ihnen ein wenig spazieren zu gehen – einfach Zeit und Zuwendung zu schenken. „Pflegerische Aufgaben gehören nicht dazu“, stellt Kornelia Niklas als Heimleiterin klar.

Anke Albert, Ausbildungsreferentin der Sparkasse Tauberfranken, war als Auszubildende selbst im ersten Jahr



Im Flur auf Station Blau: Heimleiterin Kornelia Niklas spricht mit den acht Sparkasse-Auszubildenden.

Das Altenpflegeheim Johann Bernhard Mayer (JBM) in Lauda beteiligt sich seit Jahren an einem Projekt, das genau das tut: „Together“ führt Auszubildende der Sparkasse Tauberfranken mit alten Menschen zusammen. Im Sommer 2016 sind fünf jungen Frauen und drei jungen Männer zu Besuch im JBM.

### Neue Strukturen

Im Mai 2016 strukturierte sich die Führungsebene des Altenpflegeheims Johann Bernhard Mayer um: Silvia Spinner fungiert nun als freigestellte Pflegedienstleitung. Das bedeutet, dass sie als Leitungskraft für den gesamten Pflegebereich vollumfänglich verantwortlich ist – die Abläufe, die Einteilung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter etc. Sie ist dafür vom direkten Pflegedienst freigestellt. Und Kornelia Niklas kann sich uneingeschränkt den zahlreichen Aufgaben als Heimleitung widmen. Die neue Aufteilung der Führungsebene führt zu mehr Effizienz und entspricht den neuesten Vorgaben der Heimpersonalverordnung. *sei*



Ich unterstütze die Caritas, weil sie für Menschen in unserer Mitte das Leben lebenswerter macht: durch große Professionalität in der Organisation, durch Menschlichkeit mit engagierten und einfühlsamen Mitarbeitern und durch Werteorientierung aus der Anbindung an die Kirche.

**Michael Stiehl,**  
Vorsitzender der Geschäftsführung der Rauch-Werke in Freudenberg und Caritasrat



Frau Schmidt singt für die jungen Gäste von der Sparkasse. Die Auszubildenden informieren sich im Zuge des Projekts „together“ im Caritas-Altenpflegeheim Johann Bernhard Mayer in Lauda.

gang dabei, kennt das JBM also aus eigener Anschauung gut. Sie kann ein Resümee ziehen, da sie über die Jahre die Rückmeldungen und Berichte der Azubis überblickt, die dort ihre Projekt-tage verbracht haben. Ihre Beurteilung ist klar: „Das ist ganz wichtig für unsere Auszubildenden.“ Ein Kollege, der das Projekt mitgemacht hat, sage jetzt – nach Jahren – noch: „Das war es echt wert.“ *sei*

### Musical im Altenpflegeheim

„Mit Musik durch das ganze Jahr“ hieß das Musical, das die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Süd aus Lauda im Caritas-Altenpflegeheim Johann Bernhard Mayer aufführten. Singend und musizierend nahmen die Kinder die Bewohnerinnen und Bewohner mit auf eine musikalische Reise durch ihr Schuljahr. Die Freude

# Mehr Zeit für den Menschen

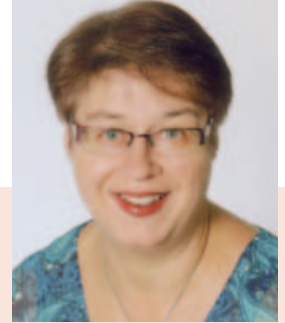
## Neue Pflegedokumentation in Pflegeheimen

Ein oft beklagtes Problem bei der Pflege alter und kranker Menschen ist, dass viel der knapp bemessenen Zeit, die die Pflegekräfte zur Verfügung haben, von der engmaschigen Dokumentationspflicht aufgefressen wird. Zeit, die für den persönlichen Umgang mit den Pflegebedürftigen dringend gebraucht würde.

Der Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg unterstützt das bundesweite Projekt „Entbürokratisierung der Pflege“, das eine neue Pflegedokumentation mit einer strukturierten Informationssammlung (SIS) als Kern in die Praxis bringen will. Zu den 16 Einrichtungen der Erzdiözese, die das neue Dokumentationsmodell einführen, gehören auch die beiden Altenpflegeheime des Caritasverbands im Tauberkreis e.V. Sowohl vom Pflegeheim Johann Bernhard Mayer in Lauda wie auch vom Otto-Rauch-Stift in Freudenberg wurden je zwei Fachkräfte für drei Tage nach Offenburg geschickt, um das neue Verfahren zu lernen. Die zwei Frauen und zwei Männer wirken nun

als Multiplikatoren, das heißt, sie geben ihr Wissen nun an die Kolleginnen und Kollegen weiter.

Was ist nun der Kern der neuen Dokumentation? Im Wesentlichen geht es darum, dass nicht mehr jede Maßnahme mit dem Bewohner oder der Bewohnerin einzeln erfasst werden muss. Es wird vielmehr das „normale Vorgehen“ einmal festgehalten – und nur noch, wenn davon abgewichen werden muss, ist eine gesonderte Dokumentation vonnöten. Silvia Spinner, Pflegedienstleiterin des Lehrpflegeheims Johann Bernhard Mayer in Lauda und eine der Multiplikatorinnen, gibt ein Beispiel: „Wenn ein Bewohner normalerweise im Bett gewaschen wird, so muss das nicht jedes einzelne Mal festgehalten werden. Geht es ihm aber an einem Tag so gut, dass man an das Waschbecken gehen kann – dann wird nur diese Abweichung vom Normalen dokumentiert.“ Das SIS passt genau zu den neuen Begutungskriterien nach dem Pflegestärkungsgesetz II, das am 1.1.2017 in Kraft getreten ist.



Der ruhig gelegene Otto-Rauch-Stift zeichnet sich durch ein helles, freundliches Bauwerk, einen internen Garten und einen kleinen Außenpark aus. Alle Mitarbeiter\_innen und Betreuer\_innen gehen mit den zu Pflegenden mit Freundlichkeit, Geduld und Kompetenz um.

**Gabriele Fürbacher-Szabados**,  
Vorsitzende des Angehörigenbeirates  
des Otto-Rauch-Stiftes in Freudenberg

Den Pflegekräften ermöglicht diese bürokratische Entlastung eine Rückbesinnung auf ihre fachliche Kompetenz. Silvia Spinner kann das bestätigen: „Die Mitarbeitenden haben mehr Freude an ihrer Arbeit, weil sie einfach wieder mehr Zeit für die Bewohnerinnen und Bewohner haben.“ Steffen Simonet, Pflegefachkraft und einer der Multiplikatoren im Otto-Rauch-Stift ist der Meinung: „Die strukturierte Informationssammlung macht es möglich, dass die Bewohnerinnen und Bewohner fokussiert ganzheitlich und besonders mit ihren persönlichen Aussagen abgebildet werden.“ *sei*



Viel Spaß hatten alle Teilnehmenden an der bunten Faschings-sause im JBM 2017.

Bild links: Ein besonderer Genuss war der Auftritt der professionellen Sängerin Clarry Bartha im Herbst 2016.



Zünftige Musik, bayerische Schmankerl und gute Stimmung beim Oktoberfest 2016 im JBM.

und die Begeisterung, mit der die Mädchen und Jungen ihre Lieder vortrugen, sprangen auf das Publikum über und zauberten so manches Lächeln auf die Gesichter der Zuhörenden. Die Senioren und Seniorinnen bedankten sich mit reichlich Applaus bei den Kindern und bei den beiden Lehrerinnen, Isabel Waldecker und Rebekka Eberhardt, die das Musical einstudiert, den Chor dirigiert und am Klavier begleitet hatten. Mit einem kleinen Geschenk als Dankeschön und der Bitte, doch bald wieder einmal bei den Senioren vorbei zu kommen, wurden die Schulkinder und ihre beiden Lehrerinnen verabschiedet. *sei*



# Virtuelle Kunstführung

## Otto-Rauch-Stift beteiligt sich an Projekt des Roncalli-Forums

Für die Seniorinnen und Senioren des Otto-Rauch-Stifts und aus der Wohnanlage in Freudenberg gibt es seit kurzem besondere Kunstgenüsse: Berühmte Werke der darstellenden Kunst kommen zu ihnen. Richtig: Die Damen und Herren müssen das Haus nicht verlassen und keine weiten Fahrten unternehmen. Die Bilder kommen zu ihnen. Und das im Zuge einer kompetenten Führung. Möglich machen das die moderne Technik und das Roncalli-Forum mit Sitz in Karlsruhe.



„Die Thronende Maria mit dem Kinde, Engeln und einem knienden Stifterpaar“ vom Nürnberger Meister war im Juni 2017 der Gegenstand der virtuellen Kunstführung des Roncalli-Forums.

Die Bildungseinrichtung bietet monatlich Führungen zu ausgewählten Kunstwerken - immer am Mittwochnachmittag. Die Teilnehmenden müssen sich im Vorfeld anmelden, Kosten entstehen keine. Es braucht die nötige technische Ausrüstung, dann können die Damen und Herren über einen Beamer an der Wand sehen, was beschrie-

ben wird. Der Ton wird auch übertragen, so dass sie hören können, was die Fachleute aus der Kunsthalle erklären. Und per Mikrofon können die Interessierten Fragen stellen und mitdiskutieren - wie bei einer echten Führung. Bereits bei der ersten Veranstaltung waren beim Otto-Rauch-Stift in Freudenberg 30 Leute dabei, die sich für diesen Rundgang interessiert haben:

Am 15. März 2017 gab es „UNGESEHEN-Gemälde aus dem Depot“, Rudolf Levy: „Stilleben mit gelber Vase“ aus dem Jahr 1943. Unter dem gleichen Motto „UNGESEHEN-Gemälde aus dem Depot“ stand am 26. April 2017 die Führung zu Wilhelm Gustav Hasemann: „Vor der Wallfahrtskirche in Triberg“ (1891). „Magenta“ von Johannes Molzahn (1919/20) wurde im Mai beschrieben. Im Juni war unter dem Motto „Farbwelten“ ein Ausflug ins ausgehende Mittelalter an der Reihe, als „Die Thronende Maria mit dem Kinde, Engeln und einem knienden Stifterpaar“ vom Nürnberger Meister näher erklärt wurde. Im Juli folgte ein modernes Werk: „Orange“ von Rupprecht Geiger aus dem Jahr 1965.

Den Seniorinnen und Senioren im ORS haben die Kunstführungen bisher große Freude gemacht. „Wir vom ORS - Bewohner und Mitarbeitende - sind sehr stolz darauf, dass wir für dieses Projekt ausgewählt wurden“, sagt Marina Weimer, Pflegedienstleitung. sei



Ob im Otto-Rauch-Stift, bei der Unterstützung unseres Helferkreises und der Aktion Gemeinsinn oder durch die Beratungsdienste - auf vielerlei Weise ist der Caritasverband in unserer Gemeinde aktiv und hilft den Menschen vor Ort. Im Laufe der Jahre ist mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Caritasverbandes und unserer Pfarrgemeinde ein gutes Miteinander gewachsen. Darüber und über die vielfältige Unterstützung bei den caritativen Aufgaben vor Ort bin ich von Herzen dankbar - und mit mir viele Freudengerber.

**Michael Baumann,**  
Ansprechpartner Gemeindeteam  
St. Laurentius, Freudenberg

### Info

Das Roncalli-Forum ist eine Einrichtung des Bildungswerks der Erzdiözese Freiburg. Es bietet Veranstaltungen zu Themen aus Theologie, Kirche und Gesellschaft an. Zielgruppe sind Menschen, die in der Kirche zuhause sind, ebenso solche, die ihr fern stehen, aber bereit sind, sich mit den genannten Themen zu befassen. (Der Name kommt nicht vom Zirkus, sondern von Papst Johannes XXIII., der mit bürgerlichem Namen Roncalli hieß.) Die virtuelle Kunstführung wird von der Landesregierung und der Erzdiözese Freiburg unterstützt.

## Circus Orsalli zu Gast

Am Faschingsdienstag 2017 verwandelte sich der Festsaal des Caritas-Altenpflegeheims Otto-Rauch-Stift (ORS) Freudenberg in eine Manege. Die Seniorinnen, Senioren und viele Gäste konnten ein unterhaltsames, wie auch energiegeladenes Faschingsprogramm erleben. Die Betreuungsassistentenkräfte - kurz Circus Orsalli - des ORS schlüpfen in allerlei bunte Rollen und präsentierten sich als Clowns, Jongleure, Katzen und Löwen. Silvia Metzler gab einen Tanz der Karibik zum Besten, Diana Figueredo unterhielt die Senioren und Gäste mit ihrem Gesang, und Jürgen Karch trat als Straßenmusikant auf. Die Jugendgarde des Carnevalverein Finkenbrüchle Freudenberg trug außerdem zum Gelingen des bunten Nachmittages bei. Monika Schäfer, Heimleiterin des ORS, hatte die ehrenvolle Aufgabe übernommen, als Zirkusdirektorin durch das Programm zu führen. Abgerundet und musikalisch gestaltet wurde das Ganze durch Peter Hoffmann. Schunkelrunden luden zum Mitsingen und Mitmachen ein.



Circus Orsalli sorgte für ausgelassene Stimmung beim gemeinsamen Fasching.



# „moderne am main“: Besuch im Rauch Museum

„So etwas sieht man nicht alle Tage“, da waren sich die Seniorinnen und Senioren und ihre Betreuungskräfte vom Caritas-Altenpflegeheim Otto-Rauch-Stift (ORS) einig. Gemeinsam besuchten sie im Februar 2017 das in der Nachbarschaft zum ORS gelegene Rauch Museum, in dem eine Sonderausstellung gezeigt wurde. „moderne am main und im Spessart – Design, Architektur, Kunst“, so lautete der Titel der Schau. In einer Führung wurden die verschiedenen Unikate vorgestellt und gleichzeitig der Bogen über den Spessart und seine Bedeutung in den 20er und 30er Jahren gespannt. Die Gäste aus dem ORS bestaunten dabei interessiert Designobjekte, wie eine ganze Reihe unterschiedlichster Stühle, Lampen, Kunstwerke oder Bilder von Bauwerken. Dabei stand immer wieder der regionale Bezug der Kunstschaffenden, Architekten und Designer zum Main-Spessart-Gebiet im Mittelpunkt.

Diese Vielfalt beeindruckte die Seniorinnen und Senioren und ihre Begleitung sehr. Sie stellten viele Fragen und bekamen auch schon mal einen Stuhl angeboten, wenn sie länger an einzelnen Stücken verweilen mochten. „Ein rundum gelungener Museumsbesuch“, hörte man aus der gut gelaunten Gruppe am Ende des Nachmittags.



Die Seniorinnen und Senioren des ORS mit ihren Betreuungskräften im Foyer des Rauch Museums.

## Seelenmalerei

Im Altenpflegeheim Otto-Rauch-Stift in Freudenberg gibt es das Projekt „Freies Kreatives Gestalten“. Die Treffen stehen wöchentlich allen Bewohnerinnen und Bewohnern offen. Es spielt dabei keine Rolle, ob er oder sie demenziell erkrankt ist oder nicht. In den gut vier Jahren, die es das Projekt nun gibt, sind rund 60 Bilder entstanden. In der Gruppe lernen alle, zu gehörter Musik, jahreszeitlichen Themen oder ganz frei aus der Fantasie heraus die inneren Bilder sichtbar zu machen. Mit Wasserfarben, Kreiden, Bunt- oder Wachsstiften, Stoffresten, Papierschnipseln oder Naturmaterialien wird zu Tage gebracht, wofür oft die Worte fehlen. Diese Art von Seelenmalerei tut den Kunstschaffenden merklich gut. Und die Ergebnisse ihres Ausdrucks sind für viele Menschen berührend und ansprechend. Also war es eine naheliegende Idee,

einige der schönsten Ergebnisse dieser wunderbaren Kreativität in einen Kalender zu verwandeln. Für das Jahr 2017 wurde ein Wandkalender zusammengestellt. Der Kalender hat die Maße 30 cm hoch, 21 cm breit und konnte für 8,50 Euro erstanden werden. Die Kalender haben sich gut verkauft. Mit dem Erlös wurde das Projekt „Freies Kreatives Gestalten“ unterstützt. *sei*



Im Frühjahr 2016 wurde im ORS ein alter Brauch wiederbelebt: Das Maibaumfest. In der Mitte des Saales fand eine Birke ihr neues Zuhause.

## „Ritterschlag“ der Branche

### Aufnahme in „Top 250 Germany – Die besten Tagungshotels in Deutschland“

Das Hotel St. Michael konnte sich im Jahr 2017 den Ritterschlag der Tagungsbranche abholen: Nach dem bereits der renommierte Branchenführer „Ausgezeichnete Tagungshotels zum Wohlfühlen“ seit 2010 das Integrationshotel listet, hat sich der Guide „Top 250 Germany – Die besten Tagungshotels in Deutschland“ gleich im ersten Anlauf für eine Aufnahme entschieden. Seit 2010 hat sich das Hotel im Segment der Tagungen im Main-Tauber-Kreis positioniert. Seit drei Jahren kommen die Gäste nunmehr bundesweit zu Seminaren oder Tagungen.

Zu den Kunden zählen zwischenzeitlich so international agierende Firmen wie Olymp, Porsche, Daimler, Wittenstein, Continental Automotive oder auch die Rauch Möbelwerke. Aber auch lokale Veranstalter finden immer wieder den Weg ins St. Michael, ob zu Yoga-Kursen oder Veranstaltungen des Dekanats. Beide Branchenführer stellen vor allem den persönlichen Service, den herzlichen Umgang miteinander sowie die Individualität in ihren Bewertungen in den Vordergrund. Das Hotel verfügt über sechs Tagungsräume, die insgesamt Platz für bis zu 150 Personen bieten. Ein besonderes Highlight für kleine Gruppen ist das Sommer-Angebot „Tagen im Grünen - mit dem Flipchart auf die Wiese“, bei dem die Teilnehmenden ihre Veranstaltung outdoor durchführen.

*Christiane Seidl*



Hotel St. Michael

Freuen sich stellvertretend für das Team über die Anerkennung ihrer täglichen Arbeit: (von links) Serviceleiter Matthias Himmel, Hoteldirektorin Christiane Seidl, Empfangsleiterin Sonja Bauer und Küchenchef Mario Hemm.

## Landesweite Imagerträgerin

### Lisa Gabriel arbeitet im Hotel St. Michael

„Was für ein Wort: Inklusionsunternehmen! Aber wer weiß schon, dass eine veritable Wirtschaftsmacht dahintersteckt und dass es allein in Baden-Württemberg etwa 80 mittelständische Inklusionsunternehmen aus unglaub-



KVJS

Lisa Gabriel zeigt deutlich, dass sie gern im Hotel und für die Gäste arbeitet.

lich vielen Branchen gibt? Vom Zulieferer namhafter Konzerne bis zum Computerrecycling-Unternehmen, vom Campingplatz bis zum Wäscheservice. Wer ahnt, dass all diese Unternehmen konkurrenzfähige Marktteilnehmer sind, die Kunden allein durch ihre Leistungen überzeugen? Dass die Angestellten mit Behinderung sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmer\_innen im allgemeinen Arbeitsmarkt sind?“ – So kann man es auf einer Website lesen, die Inklusionsunternehmen in Baden-Württemberg vorstellt. Damit diese Kampagne des Kommunalverbands für Jugend und Soziales (KVJS) Baden-Württemberg, der Integrationsbetriebe unterstützt, Leben bekommt, werden sieben Männer und Frauen vorgestellt, darunter Lisa Gabriel. Sie arbeitet im Hotel St. Michael in Tauberbischofsheim, einem der landesweit rund 80 Integrationsunternehmen. Über Lisa steht zu lesen: „Im Hotelgewerbe gibt der Gast den Rhythmus vor. Da muss die Zusammenarbeit reibungslos funktionieren. Für Lisa ist

das kein Problem: Sie genießt es, wenn sie sich mit ihrer Kollegin aufmacht, um die Zimmer im Hotel St. Michael auf Vordermann zu bringen. Am liebsten bezieht sie Betten. Liebevoll streicht sie die Decke glatt und verleiht dem Kissen gekonnt Kontur – Handkantenschlag genügt.“

Christiane Seidl, die Hoteldirektorin, erklärt, wie es zu diesem Engagement gekommen ist: „Wir erhielten eine Anfrage des KVJS, ob wir als gesamter Betrieb bei der Kampagne dabei sein möchten und so einige Bildmotive aus dem Bereich Hotellerie liefern. Wir haben sofort zugesagt – war es doch eine Riesenchance, unser Unternehmen auch anderen vorzustellen. Es wurde einen ganzen Tag vor Ort fotografiert, und es sind tolle Motive entstanden. Aus allen sieben Betrieben, die sich an der Kampagne beteiligt haben, wurden dann Einzelporträts gesucht, die die Vielfalt der Inklusionsunternehmen widerspiegeln. Lisa war dabei und wir sind mächtig stolz. Sie ist 2013 über die UB-Maßnahme (Unterstützte Beschäftigung) zu uns gekommen und hat sich seitdem stetig in ihren Leistungen verbessert. Wir sind sehr froh, dass sie Teil unseres Teams ist.“ *sei*

**Wer mehr über Lisa und Integrationsbetriebe in Baden-Württemberg erfahren will, findet das unter dieser Internet-Adresse: [www.iubw.de](http://www.iubw.de)**

# Wirtschaftliche Eckdaten zur finanziellen Entwicklung des Caritasverbands im Tauberkreis e.V. in den Jahren 2015/2016

## Wirtschaftliche Eckdaten

Die Bilanzsumme des Caritasverbands im Tauberkreis e.V. hat sich aufgrund des positiven Betriebsergebnisses und des Zuflusses der Sanierungsgeld-Rückzahlung der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse (KZVK) vom Jahr 2015 zum Jahr 2016 um circa 1,9 Mio Euro auf 26,4 Mio Euro erhöht. Dabei werden die zugeflossenen KZVK-Mittel auf der Passivseite zugleich als Verpflichtung des Caritas-

verbands zurück gestellt. Für die positive Bilanzentwicklung war vor allem die in den letzten drei Jahren durchgeführte Konsolidierung des Caritasverbandes zentral. Hinzuweisen ist, gerade im Unterschied zum Jahr 2014, auf einen Aufbau des Umlaufvermögens bei gleichzeitigem Abbau des Anlagevermögens. Ursache dafür ist, dass nicht zum Kernauftrag des Caritasverbands gehörende Vermögensgegenstände, insbesondere Immobilien, abgestoßen wurden, um die liquide Situation in Vorbereitung auf die anstehenden Bautätigkeiten zu verbessern.

Die Analyse der eigenen Vermögensstruktur macht deutlich, dass das Anlagevermögen trotz der durchgeführten Veräußerung von Immobilien mit 53,2% vom Bilanzvolumen eine hohe Bedeutung für den Caritasverband hat. Auf der Passivseite der Bilanz spricht vor allem die hohe Eigenkapitalquote von 70,3% im Verhältnis zu 3,2% an Fremdkapital und Verbindlichkeiten für eine weiterhin stabile finanzielle Gesamtsituation.

Die ausgewiesenen Sonderposten entsprechen dem aktuellen Wert der Zuschüsse aus der Vergangenheit nach Durchführung der gesetzlichen Abschreibung. Sie reduzieren sich aufgrund planmäßiger Auflösungen und betragen noch immer 17,3% am Gesamtkapital. In den Rückstellungen werden alle erkennbaren Risiken erfasst und mit einem Erfüllungsbetrag bewertet, der nach vernünftiger kaufmännischer Buchführung erforderlich ist. Sie betragen für den gesamten Caritasverband rund 2,4 Mio. Euro. Die KZVK-Sanierungsgeld-Rückstellung ist hier enthalten.

Matthias Fenger

Aktiva	2015	2016	Passiva	2015	2016
Anlagevermögen	14.781.554,71	14.044.663,16	Eigenkapital	17.654.922,10	18.541.662,97
Umlaufvermögen	9.618.213,85	12.308.282,27	Sonderposten	4.883.258,00	4.567.117,00
			Rückstellungen	1.138.499,15	2.437.841,56
			Fremdkapital/Verbindlichkeiten	743.222,33	833.174,09
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	31.918,59	33.707,51	Passive Rechnungsabgrenzungsposten	11.785,57	6.857,32
<b>Bilanzsumme</b>	<b>24.431.687,15</b>	<b>26.386.652,94</b>	<b>Bilanzsumme</b>	<b>24.431.687,15</b>	<b>26.386.652,94</b>

	2015		2016	
	absolute Zahl	%-Wert	absolute Zahl	%-Wert
Bilanzsumme	24.431.687,15	100	26.386.652,94	100
Eigenkapital	17.654.922,10	72,26	18.541.662,97	70,27
Sonderposten	4.883.258,00	19,99	4.567.117,00	17,31
Fremdkapital/Verbindlichkeiten	743.222,33	3,04	833.174,09	3,16
Rückstellungen	1.138.499,15	4,66	2.437.841,56	9,24
Gesamtaufwand	21.558.263,22	100	23.942.468,55	100
davon Personal	16.036.304,73	74,39	18.412.219,44	76,90
davon Material	2.466.843,50	11,44	2.639.154,12	11,02
davon Abschreibungen	881.632,49	4,09	868.489,74	3,63
getätigte Investitionen	210.198,78	0,98	259.880,04	1,09

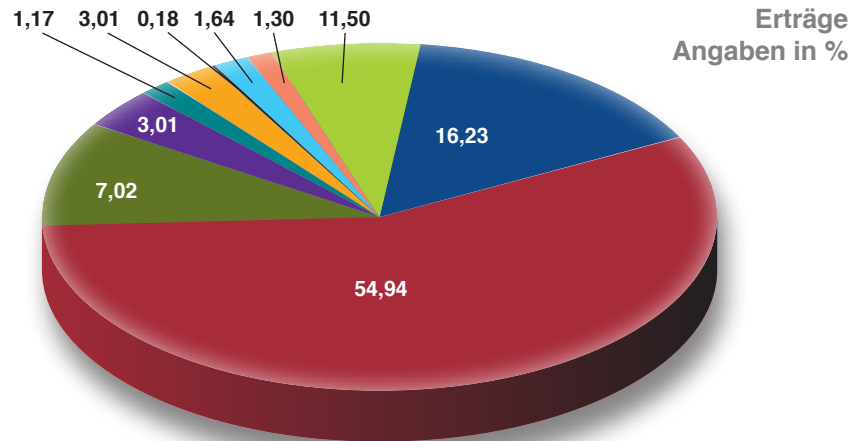
## Aufteilung der Erträge und Aufwendungen

Die folgenden Grafiken geben eine gute Übersicht über Aufwendungen und Erträge.

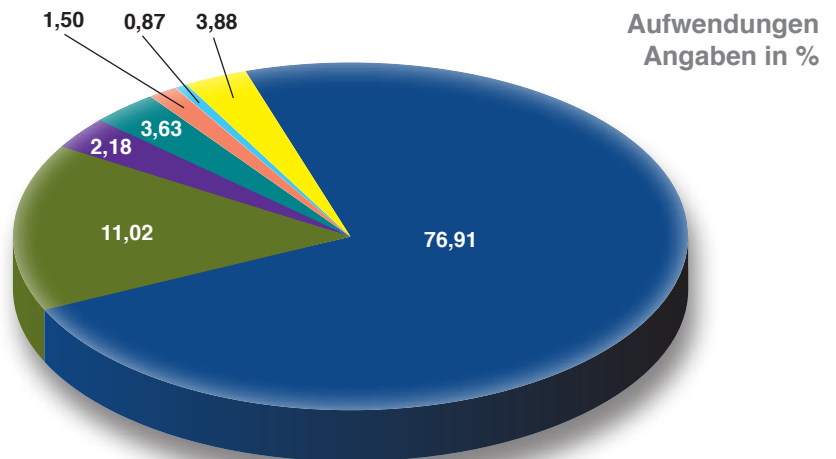
Auf der Ertragsseite wird deutlich, dass sich der Caritasverband zu großen Anteilen aus Pflegeerträgen finanziert. Sie machen 2016 zusammen circa 71% aus. Die 1,7 Mio. Euro Umsatzerlöse aus der Arbeit in den Werkstätten für Menschen mit Behinderung entsprechen zugleich 12% der Erträge. 734.000 Euro an Kirchensteuerermitteln fließen aus dem Erzbistum Freiburg zum örtlichen Caritasverband und sorgen für die Spitzenfinanzierung vieler Beratungsdienste sowie der zentralen Verwaltung. Die Spendererträge mit etwa 45.000 Euro sichern weitere Unterstützungsleistungen für Bedürftige und Beratungsangebote.

Die Entwicklung der Personalkosten hat mit 18,4 Mio. Euro und einem Anteil von 76,9% am Gesamtaufwand entscheidenden Einfluss auf die gesamtwirtschaftliche Lage. Damit wirken aktuelle Tarifsteigerungen unmittelbar als Kostensteigerung, die eine jeweils adäquate Refinanzierung im Rahmen der Pflegesatz- oder Zuschussverhandlungen benötigen. Der Materialaufwand von rund 2,6 Mio. Euro bildet insbesondere die nötigen Kosten im Bereich der Werkstätten für Menschen mit Behinderung und der Altenpflegeheime ab. In den Abschreibungen in Höhe von circa 870.000 Euro sind alle regulären Abschreibungen für eigene Immobilien, Fahrzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung enthalten

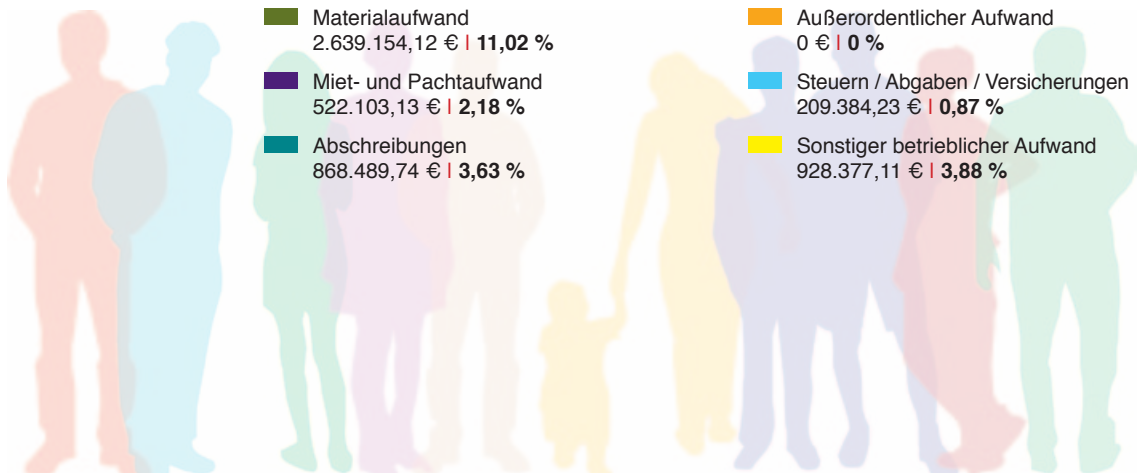
Matthias Fenger



- Erträge aus Pflegesätzen Altenhilfe  
3.959.498,02 € | 16,23 %
- Erträge Pflegesätze / Erstattungen Behindertenhilfe  
13.405.077,45 € | 54,94 %
- Umsatzerlöse Werkstätten  
1.712.272,10 € | 7,02 %
- Betreuungserträge Landkreis  
734.182,70 € | 3,01 %
- Zuschuss Regierungspräsidium  
285.868,32 € | 1,17 %
- Zuschuss Kirchensteuerermitteln  
734.226,00 € | 3,01 %
- Spenden u.ä.  
44.786,43 € | 0,18 %
- Miet- und Pachteinnahmen  
400.403,39 € | 1,64 %
- Ertrag aus Auflösung Sonderposten  
316.941,00 € | 1,30 %
- Sonstige betrieblichen Erträge  
2.805.171,90 € | 11,50 %



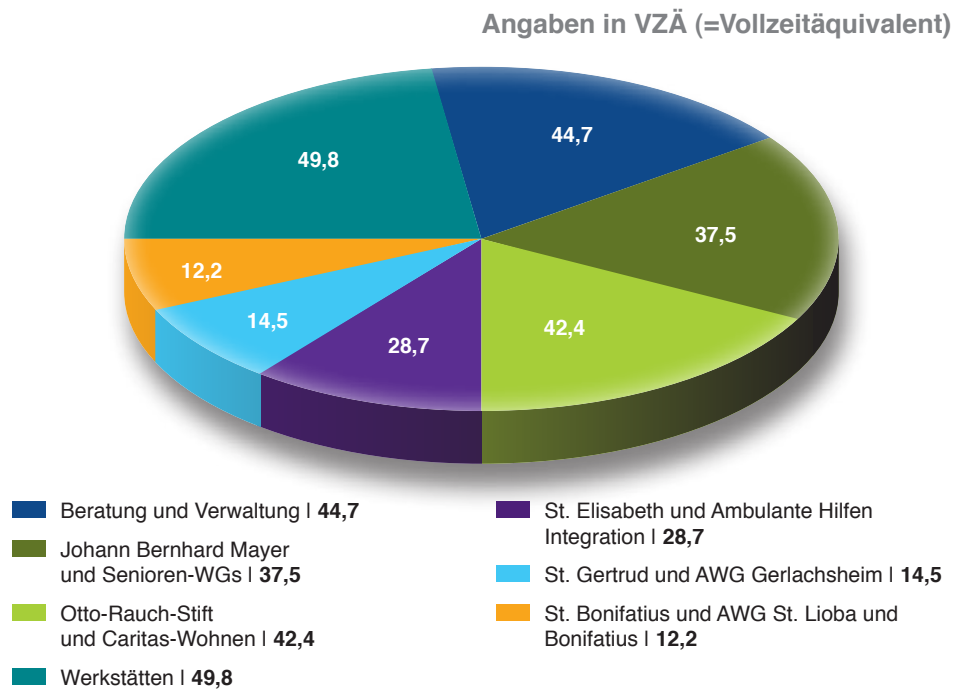
- Personalaufwand  
18.412.219,44 € | 76,91 %
- Materialaufwand  
2.639.154,12 € | 11,02 %
- Miet- und Pachtlaufwand  
522.103,13 € | 2,18 %
- Abschreibungen  
868.489,74 € | 3,63 %
- Instandhaltung / Wartung  
359.865,43 € | 1,50 %
- Außerordentlicher Aufwand  
0 € | 0 %
- Steuern / Abgaben / Versicherungen  
209.384,23 € | 0,87 %
- Sonstiger betrieblicher Aufwand  
928.377,11 € | 3,88 %



## Personalsituation

Derzeit beschäftigt der Caritasverband ca. 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Anzahl der Mitarbeitenden wird als Vollzeitäquivalente (VZÄ = Vollstellen) angegeben. Insgesamt befanden sich im Geschäftsjahr 2016 230 VZÄ beim Caritasverband im Tauberkreis e.V. in einem Anstellungsverhältnis. Darüber hinaus waren noch 23 Azubis angestellt, welche in der Grafik nicht berücksichtigt sind.

Eine Verteilung der Mitarbeiterschaft auf die einzelnen Bereiche ist in folgender Grafik übersichtlich dargestellt.



## Zukünftige Investitionen

Die zukünftigen Jahre werden von hohen Investitionen geprägt sein. In aktuellen Verhandlungen mit dem Landkreis und dem Kommunalverband für Jugend- und Soziales (KVJS) sollen ab 2018 zwei Werkstätten und ein Wohnheim für Menschen mit Be-

einträchtigungen neu gebaut werden. Dabei wird vom Caritasverband im Tauberkreis e.V. eine Summe von ca. 17 Millionen Euro investiert. Neben einem Eigenanteil von ca. fünf Millionen Euro wird gemeinsam mit dem Landkreis angestrebt, vier bis

fünf Millionen Euro als investive Förderung des Landes Baden-Württemberg und des KVJS einzuwerben. Ein weiterer großer Anteil wird über die zukünftigen Pflegesätze und damit aus dem Sozialetat des Landkreises refinanziert.

## Bestätigung durch den Wirtschaftsprüfer

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Penné & Pabst hat die notwendige Jahresabschlussprüfung durchgeführt. In den Jahren 2015 und 2016 wurden Vorstand und Caritasrat zudem gemäß den Prüfungsrichtlinien für Jahresabschlüsse von kirchlichen Einrichtungen des Verbandes der Deutschen Diözesen (VDD) geprüft. Die beauftragte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft kontrolliert dabei, ob die Geschäfte ordnungsgemäß, das heißt mit der erforderlichen Sorgfalt und in Übereinstimmung mit den einschlägigen

handelsrechtlichen Vorschriften und den Bestimmungen der Geschäftsordnung und Satzung durchgeführt wurden. Die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung konnte hierbei bestätigt werden.

Der Prüfbericht von Penné & Pabst der Jahresabschlüsse 2015 und 2016 hat zu keinen Einwendungen geführt. Daher wurde jeweils ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk nach §317 HGB (Handelsgesetzbuch) erteilt.

Die gesamtwirtschaftliche Situation des Caritasverbandes kann im Sinne der für 2015 und 2016 erstellten Lageberichte des Vorstandes als stabil bezeichnet werden. Es sind vor allem mit Blick auf die investiven Planungen weitergehende Anstrengungen nötig, um die Caritasarbeit langfristig wirtschaftlich zu sichern. Die Konsolidierungsmaßnahmen der vorherigen Jahre haben gewirkt, so dass die Zukunftsplanung, inklusive der nötigen Investitionen, aktiv angegangen werden kann.

*Matthias Fenger*

# Ohne Unterstützung läuft es nicht



Stemmen kann der Verband viele dieser Aufgaben nur dank der Menschen, die ihm mit Spenden und mit Rat und Tat zur Seite stehen. Ihnen allen gebührt der herzlichste Dank!

Dazu gehören auch alle jene, die mit ihrer Kirchensteuer zur Finanzierung der Hilfsdienste beitragen.

Der Caritasverband im Tauberkreis e.V. erfüllt eine Vielzahl von Aufgaben – manche in jahrzehntelanger Beständigkeit, wie einige der Jubiläen beweisen, die wir feiern können, manche kurzfristig, in Reaktion auf aktuelle Notlagen, wie das Beispiel der Erstaufnahmeeinrichtung in Wertheim zeigt. Durch die persönliche Betroffenheit einer Kollegin und ihr Engagement kam Anfang des Jahres 2017 eine eigene Spendenaktion für die Opfer der Brandkatastrophe in Chile zustande, die von Caritas International unterstützt wurde. Über all das können Sie in diesem Bericht lesen. Kontinuität und rasche Reaktion sind gefordert – und dabei immer hohe Verlässlichkeit.

Rund ein Fünftel der Arbeit der Beratungsdienste im Caritasverband im Tauberkreis kann jährlich aus Kirchensteuermitteln gedeckt werden. Hierfür werden diese Zuwendungen ganz gezielt eingesetzt:

- **Caritas-Sozialberatung** als eine unabhängige Beratung für Menschen, die staatliche Sozialleistungen empfangen
- **Gemeindecaritas** als Kontaktpunkt zu den Seelsorgeeinheiten, Pfarreien und den Kirchengemeinderäten
- **Tafelladen** und der Gebrauchtmärkte „**Kommode**“
- **Ökumenische Fachstelle für Flüchtlingsarbeit + Ehrenamt**
- Unterstützung des offenen Treffpunktes **Netzwerk Familie** in der Schmiederstraße
- **Erziehungsberatungsstelle, Schuldnerberatung**, die vom Landkreis getragen werden und bei denen zusätzlich Eigenmittel eingebracht werden müssen.

All das wäre ohne diese Mittel nicht möglich. Ein Dank somit an alle Kirchensteuer-Zahlenden!

## Geldspenden oder Sachspenden – Beispiel: Tafelladen

Darüber hinaus geben Menschen Spenden, um unsere Arbeit zu fördern. Sind es Geldmittel, kann der oder die Spendende konkret angeben, wofür sie eingesetzt werden sollen. Auch viele Sachspenden finden dank mitdenkender und warmherziger Personen den

Weg zu uns – und von dort direkt zu denen, die diese Dinge brauchen.

Rund 35 Prozent aller Spenden entfielen 2016 auf den Tafelladen. Hier bedankt sich der Caritasverband bei allen Lebensmittelmärkten, Metzgereien, Bäckereien, Firmen- und Einzelspendern. Wir danken denjenigen, die regelmäßig spenden, die die Weihnachtspäckchen- und Schulumäppchenaktionen so gut mittragen, dass Kinder Freude erleben und ihnen der Start ins Schulleben erleichtert wird. Wir danken denen, die als Jubilare oder für ihren Geburtstag Spenden gesammelt haben.

Wer sich der Tafelidee verbunden fühlt und diesen Ort der Unterstützung fördern möchte, kann sich bei den Tafel-Mitarbeitenden (**Telefon 09341 845549**) direkt melden.

## Bauen Sie mit an der Wohlfühl-Werkstatt!

Der Caritasverband im Tauberkreis hat eine enorme Aufgabe zu bewältigen: Für Menschen mit Beeinträchtigung

werden ein neues Wohnheim und zwei neue Werkstätten gebaut (siehe Artikel S. 11). Die Bauten werden nur zum Teil aus öffentlichen Mitteln und über die Pflegesätze refinanziert. Bei der besonderen Ausgestaltung der Angebote für Menschen mit Behinderung sind Spenden herzlich willkommen.

**Kontakt: Michael Müller**

**Tel. 09341-9220-11**

**m.mueller@caritas-tbb.de**

## Sponsoring

Speziell für Unternehmen ist eine weitere Form, unsere Arbeit für die Menschen in der Region zu unterstützen, das Sponsoring. Ein sehr gutes Beispiel gibt die Zusammenarbeit, die uns mit Möbel Schott, Tauberbischofsheim, verbindet: Durch erfolgreiche Kuchenverkaufsaktionen beim Tag der offenen Tür zugunsten unserer Sozialen Gruppenarbeit konnten Outdoor-Spielgeräte für die Kinder gekauft werden (Bericht S. 25). Und Möbel Schott unterstützt auch in diesem Jahr die Erstellung und den Druck dieses Jahresberichts – dafür herzlichen Dank!

## Fundraising

Da die gesellschaftlichen Aufgaben nicht weniger werden, die Zuwendungen der öffentlichen Hand in vielen Bereichen aber schon, ist es für die Zukunftsfähigkeit sozialer Organisationen von wachsender Bedeutung, die Mittelbeschaffung zu verbessern. Fundraising ist das Wort dafür. Mittlerweile bieten Hochschulen Studiengänge dazu an, ist Fundraiser/in ein Beruf – das Thema wird als Pflichtaufgabe eines modernen Managements in Non-Profit-Unternehmen gesehen. Um sich hier besser und zukunftsorientierter aufzustellen, hat der Verband die Stabsstelle Fundraising aufgewertet.

**Kontakt: Heidemarie Seifert**

**09341 9220-18**

**h.seifert@caritas-tbb.de**

sei

## Neues Erscheinungsbild

Der Caritasverband im Tauberkreis e.V. ändert sein äußeres Erscheinungsbild. Die optischen Elemente, die das Corporate Design (Unternehmens-Erscheinungsbild) bislang ausmachen, sind überholt und werden nun durch modernere und ansprechendere ersetzt. Um ein professionelles Ergebnis zu erreichen, wurde für den Relaunch die Werbeagentur ps:ag (Lauda) ins Boot geholt. Da die Umstellung ein sehr umfassender Prozess ist, der eine große Zahl von Medien und Druckwerken betrifft, kann sie nur schrittweise erfolgen. Aber ein vielversprechender Anfang ist gemacht: Die neue Wortbildmarke „die caritas Tauberkreis“ ist gesetzt und wurde vom Caritasrat gutgeheißen. In der Schlussredaktion dieses Jahresberichts können wir sie Ihnen schon zeigen. Sie sehen die neue Wortbildmarke hier und am Fuß der Seite die rote Welle, die eines der wiederkehrenden Elemente des neuen CD (Corporate Design) ist.

die caritas  
Tauberkreis



Schlossplatz 6 | 97941 Tauberbischofsheim  
Telefon: 09341 9220-0 | [www.caritas-tbb.de](http://www.caritas-tbb.de)

## Arbeiten

### Caritas-Werkstatt Gerlachshheim

Waldstraße 40  
97922 Lauda-Königshofen  
Telefon: 09343 6235-0  
[aew@caritas-tbb.de](mailto:aew@caritas-tbb.de)

### Caritas-Werkstatt Grünsfeld

Leuchtenbergstraße 27  
97947 Grünsfeld  
Telefon: 09346 929477  
[cwg@caritas-tbb.de](mailto:cwg@caritas-tbb.de)

### Caritas-Werkstatt Tauberbischofsheim

Dr.-Ulrich-Straße 11  
97941 Tauberbischofsheim  
Telefon: 09341 897092  
[cwt@caritas-tbb.de](mailto:cwt@caritas-tbb.de)

### Caritas-Werkstatt– St. Bonifatius

Albert-Schweitzer-Straße 27  
97941 Tauberbischofsheim  
Telefon: 09341 8495560  
[cwb@caritas-tbb.de](mailto:cwb@caritas-tbb.de)

## Beraten

Schlossplatz 6 |  
97941 Tauberbischofsheim  
Telefon: 09341 9220-0

### Außenstellen

Bismarckstr. 1  
97877 Wertheim

Luisenstraße 2  
97922 Lauda-Königshofen

Bahnhofplatz 3  
97980 Bad Mergentheim

Otto-Rauch-Str. 7  
97896 Freudenberg

### Caritassozialdienst

Telefon: 09341 9220-14  
[csd@caritas-tbb.de](mailto:csd@caritas-tbb.de)

### Schuldner- und Insolvenzberatung

Telefon: 09341 9220-12  
[sb@caritas-tbb.de](mailto:sb@caritas-tbb.de)

### Kontaktstelle gegen sexuelle Gewalt

Telefon: 09341 9220-24  
[kgsg@caritas-tbb.de](mailto:kgsg@caritas-tbb.de)

### Erziehungs- und Familienberatungsstelle

Tauberbischofsheim  
Telefon: 09341 9220-25

Außenstelle Wertheim  
Telefon: 09342 9290-15  
[eb@caritas-tbb.de](mailto:eb@caritas-tbb.de)

### Ehe-, Familien- und Lebensberatung

Telefon: 09341 9220-23  
[efl@caritas-tbb.de](mailto:efl@caritas-tbb.de)  
Anmeldung für die Beratung  
jeden Mo und Mi 11-12 h

### Systemische Familientherapie

Telefon: 09341 9220-26  
[sft@caritas-tbb.de](mailto:sft@caritas-tbb.de)

### Katholische Schwanger- schaftsberatung

Telefon: 09341 9220-13  
[swb@caritas-tbb.de](mailto:swb@caritas-tbb.de)

### Präventive Angebote für Eltern, Schulen, Kindertagesstätten, Multiplikatoren

Telefon: 09341 9220-25

### Ökumenische Fach- und Koordinerungsstelle Flüchtlinge

Telefon: 09341 9220-60

### Tauberbischofsheimer Tafel und Kaufhaus KOMMODE

Zur Altenau 13  
97941 Tauberbischofsheim  
Telefon: 09341 845549  
[tafelladen@caritas-tbb.de](mailto:tafelladen@caritas-tbb.de)  
[kommode@caritas-tbb.de](mailto:kommode@caritas-tbb.de)  
[www.kommode-tbb.de](http://www.kommode-tbb.de)

## Wohnen

### Wohnheime

#### Caritas-Wohnheim

**St. Bonifatius**  
Anton-Schwan-Straße 1  
97941 Tauberbischofsheim  
Telefon: 09341 896042  
[wh.stbonifatius@caritas-tbb.de](mailto:wh.stbonifatius@caritas-tbb.de)

#### Caritas-Wohnheim

**St. Elisabeth**  
Hauptstraße 55  
97947 Grünsfeld  
Telefon: 09346 9226-0  
[wh.stelisabeth@caritas-tbb.de](mailto:wh.stelisabeth@caritas-tbb.de)

#### Caritas-Wohnheim

**St. Gertrud**  
Hochtalstraße 17  
97922 Lauda-Gerlachshheim  
Telefon: 09343 627360  
[wh.stgertrud@caritas-tbb.de](mailto:wh.stgertrud@caritas-tbb.de)

### Ambulantes Wohnen

#### Grünsfeld

Telefon: 09346 928569  
[aw.gruensfeld@caritas-tbb.de](mailto:aw.gruensfeld@caritas-tbb.de)

#### Gerlachshheim

Telefon: 09343 627332  
[aw.gerlachshheim@caritas-tbb.de](mailto:aw.gerlachshheim@caritas-tbb.de)

#### Bad Mergentheim

Telefon: 07931 9611631  
[aw.zwillingshaus@caritas-tbb.de](mailto:aw.zwillingshaus@caritas-tbb.de)

#### Tauberbischofsheim

Schmiederstraße 25  
Telefon: 09341 8959567  
[aw.stlioba@caritas-tbb.de](mailto:aw.stlioba@caritas-tbb.de)

#### Tauberbischofsheim

Albert-Schweitzer-Straße 27  
Telefon: 09341 8495564  
[aw.stbonifatius@caritas-tbb.de](mailto:aw.stbonifatius@caritas-tbb.de)

### Altenpflegeheime

#### Caritas-Altenpflegeheim

**Otto-Rauch-Stift**  
Otto-Rauch-Straße 5  
97896 Freudenberg am Main  
Telefon: 09375 9205-0  
[info@otto-rauch-stift.de](mailto:info@otto-rauch-stift.de)  
[www.otto-rauch-stift.de](http://www.otto-rauch-stift.de)

#### Caritas-Altenpflegeheim

**Johann Bernhard Mayer**  
Luisenstraße 1  
97922 Lauda-Königshofen  
Telefon: 09343 6261-0  
[info@johann-bernhard-mayer.de](mailto:info@johann-bernhard-mayer.de)  
[www.johann-bernhard-mayer.de](http://www.johann-bernhard-mayer.de)

### Caritas-Wohnen: Seniorenwohnanlagen

#### 97877 Wertheim

Bismarckstraße 1 + 1a  
Telefon: 09342 2931-15  
[swa.wertheim@caritas-tbb.de](mailto:swa.wertheim@caritas-tbb.de)

#### 97896 Freudenberg

Otto-Rauch-Straße 7  
Telefon: 09375 929066  
[swa.freudenberg@caritas-tbb.de](mailto:swa.freudenberg@caritas-tbb.de)

#### 97896 Freudenberg

– Wohnen 50PLUS –  
Otto-Rauch-Straße 6  
Telefon: 09375 929066  
[50plus@caritas-tbb.de](mailto:50plus@caritas-tbb.de)

### Senioren-Wohn- gemeinschaften

#### Caritashaus St. Lioba

Schmiederstraße 25  
97941 Tauberbischofsheim  
Telefon: 09343 626150  
[swg.tbb@caritas-tbb.de](mailto:swg.tbb@caritas-tbb.de)

#### Caritashaus Lauda

Schillerstraße 14a  
97922 Lauda-Königshofen  
Telefon: 09343 626150  
[swg.lauda@caritas-tbb.de](mailto:swg.lauda@caritas-tbb.de)

### Mehrgenerationen- Wohngemeinschaft

#### Caritas-Zentrum

**Links der Tauber**  
Bismarckstr. 1b  
97877 Wertheim  
Telefon: 09342 2931-15  
[a.farber@caritas-tbb.de](mailto:a.farber@caritas-tbb.de)

# MÖBEL SCHOTT

**...überraschend mehr  
Spaß am Kochen!**

FACHBERATUNG



AUFMASS VOR ORT



3D-PLANUNG



LEBENSLANGER KUNDENDIENST



**DIE KÜCHEN-KOMPETENZ IN DER REGION  
MIT DEM MÖBEL SCHOTT RUNDUM-SERVICE!**

**Möbel Schott GmbH  
Pestalozziallee 21  
97941 Tauberbischofsheim**

Tel. 09341/9210-0  
Fax 09341/9210-80  
www.moebel-schott.de

**ÖFFNUNGSZEITEN:**  
Mo. - Di. - Mi. - Fr. 9.30 - 18.30 Uhr  
Do. 9.30 - 20.00 Uhr • Sa. 9.30 - 17.00 Uhr



**Wir sind ganz in Ihrer Nähe:**

